



Michaeli 2015

DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule
A-2525 Schönau
Kirchengasse 22
Tel: 02256/62181
landschule@waldorf-schoenau.at
www.waldorf-schoenau.at



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite	3
Gedanken.....	4
Aus dem Schulverein	5
1.Klasse - Schulbeginn.....	6
2. Klasse - Baumfest.....	7
3. Klasse - Weinlese.....	8
4. Klasse - Heimatkunde.....	9
6. Klasse - Robin Hood.....	10
8. Klasse - Hodscha Nasreddin.....	11
10. Klasse - Feldmessen.....	13
12. Klasse - Russlandreise und Eremitage.....	14
12. Klasse - Jahresrückblick.....	15
12. Klasse (Vorjahr) - Lissabonreise.....	16
Aus dem Kindergarten.....	17
Aus dem Hort.....	20
Aus den Mandatsgruppen.....	21
Gedanken zur Kaution.....	24
Gedanken zur PR.....	25
Kolumne "Hallo, ihr Lieben".....	26
Ansprechpartner Vertrauenspersonen und Mandatsgruppen.....	27
Familienmatineen.....	28
Jubiläumsjahr.....	30
Jubiläumskochbuch.....	32
Rückblick Schulball und Mysteriendrama.....	33
Konferenzwoche.....	34
Tierecke.....	36
Danke für die Unterstützung.....	38
Rätselecke.....	42
Termine.....	43
Impressum.....	44

Foto Titelseite: Erste Klasse

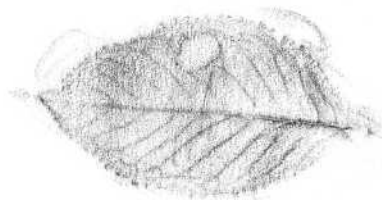


Herbstbild

Dies ist ein Herbsttag, wie ich Keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel





Was für ein Schulbeginn!

So harmlos unter der Linde hat das Jahr begonnen: Mit einem mathematischen Vortrag als Begrüßungsrede - und nicht von mir. Aber gleich darauf in der Klasse wurde meine Unrast spürbar. Seither strudle ich durch emotionsgeladene Besprechungen: Regelungen für den Umgang mit Fehlstunden der SchülerInnen, Kontrolle nachgeholter Arbeiten, Fristen für Jahresarbeit, Praktikum, Theater; Michaeli, Herbstfest, Schulrat, Generalversammlung, Fortbildungen; Organisation der neuen Nachmittagsbetreuung und anderer Punkte zur Ganztagschule. Das Vorhaben, den neuseeländischen Waldorfabschluss SSC in unserer Oberstufe dieses Jahr einzuführen, schürt Erwartungen und Ängste. Ist es die Henne oder das Ei der Aufgeregtheit? Ich mache Fehler. Ich übertreibe in meinen Formulierungen, übe Druck aus, verletze meine GesprächspartnerInnen. Der Scherbenhaufen versperrt mir bald den Weg. Aber wollte ich dort überhaupt hin?

Mich umzuwenden heißt, statt nach außen nach innen zu blicken. Es bedarf einiger Anstrengung, daran zu tasten, was meine Rolle war, in dem von mir Erlebten; was von mir gefordert ist, wie Sinn in das Durcheinander zu bringen ist, welche Kräfte in den Prozessen wirken. Was kommt von mir, was von außen? Etliches gilt nur für mich, stellt sich anderen ganz anders dar. Viele hatten einen glückhafteren Start ins Jahr und sind guter Dinge. Ich kratze nur an der Oberfläche mit meinem Denken. Der Weltengeist weht stürmischer, dringt tief. Wo sind wir frei, wo getrieben, von wem, wohin, wozu?

Michaeli zu feiern könnte heißen, dem Sturm standzuhalten. Ich habe eine Krähe im Sturm gesehen, gegen den Wind anfliegen, vom Boden aus gemessen dabei rückwärts getrieben. Andere haben festen Grund unter den Füßen. Manche von diesen werden vom Wind mehr zerzaust, als die fliegende. Nicht das Ziel ist, worauf es ankommt, sondern der Mut zu streben. Im Mathematikunterricht zeigt das Denken seine heilsame Kraft und den SchülerInnen gelingt derzeit in konzentrierter Arbeit Außergewöhnliches. Ruhe entsteht aus

Kraft und durch den Mut, nicht ständig Fragen stellen zu müssen, in die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, auch wo kein Können stützt, wo erst errungen werden muss.

Wenn sich die Stürme legen, das Sommerlicht ins Denken gefunden hat und wieder Ruhe eingekehrt ist - vielleicht unter einer weichen Schneedecke - wird sich auch mir manches geklärt haben. Diese Hoffnung habe ich schon jetzt.

Hermann Steier



Sich selbst des Denkens Leuchten
Im Innern kraftvoll zu entfachen,
Erlebtes sinnvoll deutend
Aus Weltengeistes Kräftequell,
Ist mir nun Sommererbe,
Ist Herbstesruhe und auch
Winterhoffnung.

Rudolf Steiner, Seelenkalender



Bericht aus dem Schulverein

Das neue Schuljahr hat freudig begonnen. Beim Herbstfest werden wir uns alle ein Bild davon machen können. Der Herbst ist für Budgetkreis und Vorstand stets von intensiver Arbeit geprägt, gilt es doch, den Jahresabschluss und das Budget für 15/16 vorzubereiten. Am 22. Oktober findet unsere Generalversammlung statt und wir erwarten – angesichts der spannenden Anträge - heuer viele Vereinsmitglieder – also auch SIE!

Die gemeinsame Bemühung der Schulen in freier Trägerschaft um die immer noch viel zu geringen und rechtlich nicht abgesicherten öffentlichen Fördermittel erlebt im Oktober wieder einmal einen Höhepunkt. Wir kämpfen darum, dass eine gesicherte Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft im Bildungsreformpaket enthalten sein wird, das am 17.11. vom Nationalrat verabschiedet werden soll. Nun liegt es an der Elternschaft unserer Schulen, ein DEUTLICHES Signal zu setzen! Die Aktionsunterlagen haben Sie alle erhalten.

Sammeln Sie möglichst viele Unterschriften für die Bürgerinitiative! Es muss doch möglich sein, dass jede Familie in ihrem Umfeld ein Blatt füllen kann!!

Schreiben Sie eine E-Mail (oder einen Brief) an die Mitglieder der Bildungsreformkommission, damit unser berechtigtes Anliegen nicht untergeht!

Kommen Sie zur Demonstration am 16.10. auf den Minoritenplatz – 11:00 Beginn!

Es ist tatsächlich ein Wunder, dass wir den Mut nicht verlieren!

Angelika Lütkenhorst

PS. Bitte denken Sie bei Bestellungen via Internet stets an den shop2help (weitere Infos dazu auf unserer Website www.waldorf-schoenau.at/)!

**Einladung zur ordentlichen
Generalversammlung
am Donnerstag
22.10.2015
um 19:00**



1. KLASSE - SCHULBEGINN

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...

9. September 2015, im Schulhof der Rudolf Steiner-Landschule Schönau: Bei blankgeputztem Himmel beleuchtet die Sonne eine Szenerie, wie sie lebendiger und gleichzeitig feierlicher nicht sein könnte. Elf Kinder, begleitet von deren Eltern, Großeltern, Verwandten und Freunden warten in atemloser Spannung auf den Augenblick, an dem ihr Name aufgerufen wird. So gesehen auch ein fast biblischer Augenblick! Viele Jahre war es für die meisten unserer Kinder die „Rosenbrücke“ auf dem Weg in den Kindergarten, die es erlaubte, sich auf das Kommende vorzubereiten. Heute gilt es, ein blumengeschmücktes bogenförmiges Tor zu durchschreiten. Und, wie Wilfried Herold es darstellte, ist es eigentlich das Zweite von drei Toren, - nach dem Torbogen, der den Durchgang zum Schulhof bildete, und vor der Tür, die bald in die erste Klasse hineinführen wird. Jedes Kind folgt seinem Namensruf in eigenster Weise: Die Reihenfolge, wie mit Bedacht gewählt, sodass, Gott sei Dank, die Mutigeren zuerst drankommen. Da gibt es auch die Freudig-Angespannten, die Tapferen, die Zögerlichen, die Beherrzten ... Allen Mädchen und Buben ist es gemein, dass sie ihren Kopf keinesfalls hängen lassen, - nein, dass sie gerade vorwärts ins Leben schauend klar einen Schritt vor den anderen setzen. Unser scheuer, selbst verschwimmender Blick ins elterliche Publikum verrät, wie sehr auch viele andere Augenpaare ins Tränenwasser getaucht sind ... - Dann folgt die Obhut: Mit kräftig gewachsener Sonnenblume in der Hand nehmen die kleinen Schulkinder Platz auf der Bühne des Lebens, flankiert von den - singenden! - Lehrern und „bewacht“ von den ihnen zugedachten älteren Schulkindern. - In der Märchengeschichte, von der uns allen Maria Thaler nur den Anfang erzählt, ist es wieder die Drei, - sind es nun die drei Brüder, die ausziehen, um aus den Wirren der Welt für den kranken Vater das heilende Wasser zu holen. Damit bricht also der Weg an, den die Erstklasskinder nun zu gehen haben und gehen dürfen ... Hand in Hand über den Schulhof verschwindet eins nach dem anderen im Schulgebäude, wo dann der vielleicht

auch mühsame Anstieg zum ganz oben gelegenen Klassenzimmer erfolgt. Da ist nun also die „Himmelsstube“ unserer Frau Thaler, ... ein unantastbarer Ort, an dem die Wunder des Werdens und Wachsens im geheimnisvollen Wechselspiel zwischen Liebe und Festigkeit geschehen mögen...

... der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
(Hermann Hesse, aus: „Stufen“, 1941)

Peter König, im September 2015



2. KLASSE - BAUMFEST



Baumfest der 2. Klasse

Dank der wundervollen Vorbereitung und Umsetzung durch Sabine Peinsipp konnten die Zweitklässler im Rahmen des Sachunterrichts ein Baumfest feiern. Zu Beginn des Festes malten die Kinder ein Baumbild. Anschließend versammelte sich die Klasse um den zu pflanzenden Birnbaum. Dort redeten die Kinder mit Sabine darüber, wie wichtig Bäume für uns und unsere Welt sind und was uns Bäume schenken. In einer Phantasiereise konnten die Kinder selbst zum Baum werden und nachspüren, was einen Baum stark macht, damit er groß und kräftig werden und kein Wind ihn umwehen kann. Danach wurde mit viel Arbeitseifer ein Loch gegraben und der Birnbaum eingesetzt. Feierlich bildeten die Kinder einen Kreis um den Baum, segneten diesen und sangen gemeinsam ein Baumlied. Sabine braute nach dem feierlichen Einpflanzen des Baumes einen Zaubertrank aus u.a. Brennnesseln, Avocado, Datteln, Bananen. Die Kinder waren von dem vitaminreichen, frischen Smoothie begeistert. Katharina Siebenstern verköstigte die Kinder zum Ausklang mit wohlschmeckender Kürbissuppe. Die Zweitklässler freuen sich schon, den Baum beim Wachsen begleiten zu dürfen und dabei viele Birnen ernten zu können.

Elisabeth Reitingner



Am 1. Oktober feierte die 2. Klasse im goldenen Herbstlicht ein Baumfest.

Wir haben zusammen einen Birnbaum der Sorte „Gute Luise“ gepflanzt.

Im Vorfeld wurde dem Bäumchen, in der vorbereiteten Umgebung mit vielen kleinen Händen und guten Wünschen, unser Segen gegeben und in der Gemeinschaft um ihn Baum- und Michaelieder gesungen.

Unsere Wildkräuterpädagogin Sabine hat schöne naturnahe Spiele mit den Kindern gespielt und anschließend wurden unsere Kinder mit wohlschmeckenden Smoothies verköstigt.

Den Ausklang fanden wir bei einer gemeinschaftlichen Kürbissuppentafel unter den Nussbäumen.

Viele Bäume und Sträucher mit essbaren Früchten werden im Laufe dieses Jahres auf unserem Schul- und Kindergartengelände gepflanzt werden. Wir freuen uns, wenn wir dadurch die Liebe zur Natur, in diesem Wachstum, auch unseren Kindern weitergeben können.

Katharina Siebenstern
Schulmutter 2., 6. und 9. Klasse





3. KLASSE - WEINLESE

Die Weinlese der 3. Klasse

Gleich in der zweiten Schulwoche lud uns Herr Pörtl, Weinbauer aus Schönau, die 3. Klasse zur Weinlese ein. Sehr eifrig halfen die Drittklässler mit und wurden im Weingarten aufmerksam betreut und zur Belohnung auch noch mit Kuchen bewirtet. Es war ein aufregender und interessanter Vormittag, der den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird! Ein herzliches Dankeschön an Herrn Pörtl und seine Familie!

Elisabeth Heissenberger

Wir waren bei der Weinlese. Als wir mit dem Traktor losfuhren, hatten wir so viel Spaß, dass wir lachten. Als wir ankamen, begannen wir und ernteten viel. Nachdem wir viel gelesen hatten, aßen und tranken wir.

Theodor

Nach einer Traktorfahrt, hinten im Anhänger, sind wir auf das Weintraubenfeld gegangen. Mit Scheren schnitten wir die Weintrauben ab und sammelten sie in Kübeln. In der Pause gab es Kuchen und Traubensaft, den wir alle gekostet haben.

Hannah und Laura

Wir sind mit dem Traktor gefahren und haben Weintrauben geerntet. Ein paar haben wir gegessen und Traubensaft getrunken.

Mathias

Wir haben viel geerntet und wir durften Weintrauben mitnehmen. Es war schön.

Tamara

Wir sind im Traktor gefahren. Es hat Spaß gemacht und es war schön.

Lea



4. KLASSE - HEIMATKUNDE



Heimatkunde 4. Klasse

Schulbeginn nach den Sommerferien – erwartungsvoll sitzt die frischgebackene 4. Klasse in ihrem wunderschön hergerichteten neuen Klassenzimmer und wir beginnen mit einer ausführlichen Erzählrunde. Wir hören von Urlaubserlebnissen in Mallorca, der Bretagne, dem Weinviertel, von Ungarn, Paris und Tirol, von langen Reisen mit dem Schiff, dem Flugzeug und dem Auto. Es ist ein bunter Reigen noch völlig frei von einem geographischen Koordinatensystem, wie es für Erwachsene selbstverständlich ist. Und nun beginnt die Epoche „Heimatkunde“...

In der Waldorfpädagogik steht die 4. Klasse unter dem Überbegriff „Orientierung“. Hat sich das Kind in der 3. Klasse eine praktische Verbindung zur Welt geschaffen, hat sich ihr gestaltend gegenübergestellt, so kann es nun einen Schritt zurücktreten und Perspektive gewinnen. Im Formenzeichnen kommt dies durch das „Dahinter“ und „Davor“ der Flechtbänder zum Ausdruck, im Rechnen geht die Ganzheit „zu Bruch“ und wir gewinnen durch die Bruchrechnung einen neuen Blickwinkel auf die Welt der ganzen Zahlen.

In diesem Kontext bietet die Heimatkunde nun ein wahres Eldorado des Orientierens. Wir beginnen mit einer unmittelbar greifbaren Erfahrung des Kindes: dem Sonnenlauf. Beobachtungen im Klassenzimmer und im Schulgelände, das Zeichnen erster Pläne, die wir nach Norden ausrichten, das Erkennen der Notwendigkeit der Verkleinerung, was zum Maßstab führt – es macht ungeheuer Spaß, diese Dinge aus dem Erleben heraus zu erarbeiten.

Und weiter wird der Blick: Die Gemeinde Schönanau wird erforscht und die geschichtliche Dimension tritt auf den Plan. Ein Besuch im kleinen, aber feinen Heimatmuseum wirkt wie ein Feuerwerk aus allen Zeiten der Besiedlungsgeschichte und wir brauchen geraume Zeit, um alles zu ordnen und zu verarbeiten. Besonders

das (heute nicht mehr vorhandene) Schloss des Barons Braun mit seinem berühmten Landschaftspark beeindruckt die Kinder, ist doch ein Teil davon heute Schulgelände. Wie schön, an solch einem geschichts- und geschichtenträchtigen Ort Heimatkunde betreiben zu können! Auch den Tempel der Nacht dürfen wir besichtigen, statt feiner Hofgesellschaften hausen dort heute die Fledermäuse.

Aber nicht genug, eine Besonderheit unserer Schule liegt ja in dem großen Einzugsgebiet. Dieses erstreckt sich in unserer Klasse von Neudörfel im Bezirk Mattersburg bis Oberwaltersdorf, von Bad Vöslau über Triesting – und Piestingtal bis Wöllersdorf. In Referaten stellt jedes Kind seinen Heimatort vor, es sind 15 verschiedene Gemeinden. Was da alles zu hören und zu sehen ist! Manche Kinder haben ihr Gemeindeamt besucht, Fototouren unternommen, die Großeltern von früher erzählen lassen, die Dorfhymne auswendig gelernt und, und, und...

Um einen Überblick über das südliche Wiener Becken zu bekommen, steigen wir auf die Harzbergwarte und die Burg Rauheneck. Dann wird eine Karte gezeichnet und langsam in die Zeitgeschichte eingetaucht. Was für eine üppige Aufgabe! Hier ist die Kunst der Beschränkung gefragt, die mir angesichts meiner eigenen Begeisterung für das Thema nicht leicht fällt. Auch ich entdecke viele neue Aspekte meiner „Wahlheimat“ während dieser Epoche und ein besonderer Reiz liegt darin, das oft erstaunliche punktuelle Wissen der Kinder in einen Beziehungsrahmen zu stellen.

Danke, liebe Viertklässler und liebe Eltern für diese erlebnisreiche Zeit! Ab Montag dürfen wir uns in der Rechenepoche wieder etwas abkühlen!

Hilde Vogel



6. KLASSE - ROBIN HOOD

Klassenspiel der 6. Klasse

In der vorletzten Schulwoche verdichtete sich für unsere damalige 6.Klasse das Schulgeschehen in Vorbereitung ihres Klassenspiels „Robin Hood, ein englischsprachiges Prozesstheater mit selbstversorgter Picknickpause“ auf ganz einmalige Weise. Geschlafen wurde in Zelten auf der Kastellwiese (mehr oder weniger...), gespeist wurde im Tennishaus. Die Zeit dazwischen war gefüllt mit dem Lernen und Üben der englischen Texte, dem Zusammentragen und Zusammensetzen diverser Requisiten, dem Abgehen und Einrichten der



vielfältigen Spielorte auf dem Gelände von der Lichtung im Hortwald bis zur Triesting. Über selbige entstand unter kundiger Anleitung von Frau und Herrn Schmuck eine eindrucksvolle

Holzbrücke, die dann auch einen spannenden Schauplatz für den Kampf zwischen Robin Hood und John bot (einschließlich stuntsmäßigem Sturz ins Wasser...). Doch greifen wir nicht vor. Noch wurde geprobt, was das Zeug hielt und auch Pony Mimi wurde

von Kundigen in der Klasse in seine tragende Rolle eingeführt. Für die Gauklerszene während der Picknickpause wurden Jonglierübungen und Tricks mit dem Diabolo einstudiert, an einer Menschenpyramide gearbeitet und die Choreo-



graphie festgelegt. Was sonst noch an Zeit zur Verfügung stand, wurde in soziale Prozesse und in pädagogisch wertvolle Konfliktlösungen investiert (ganz ohne Anführungsstriche!!!).

Die Aufführungen waren dann eine wunderbar runde Sache. Die Schülerinnen und Schüler schlugen sich tapfer, sowohl durch die Herausforderungen der englischen Sprache, als auch durch die Länge des Stückes mit seinen ständig wechselnden Schauplätzen, welche dem Stück aber auch seinen ganz besonderen Reiz verliehen und die Handlungen geschickt in einen situativen Kontext stellten. Vom Kastell als Burg, dem Wald mit seinen dicken Buchenstämmen als Schauplatz diverser Kampfszenen, der schon erwähnten Holzbrücke samt Spektakel, dem Fluss selbst, der großen Wiese mit dem Bogenschießen bis zur Lichtung im Wald, wo das Geschehen nach einem gemütlichen Picknick, zu dem jeder etwas beisteuerte, sein gutes Ende fand.

Beatrix Jüptner



8. KLASSE - HODSCHA NASREDDIN



Klassenspiel der 8. Klasse

Kennt ihr die Schelmenstreiche des Hodscha Nasreddin? Bis Alexandra Würflinger diese Geschichte am Ende der 7. Klasse an einem Elternabend erwähnte, hatte ich nie zuvor von dem Buch gehört. Und jetzt wollte Alexandra aus der Geschichte ein Theaterstück machen und unsere Kinder würden es am Ende der 8. Klasse spielen. Ich war vielleicht neugierig, sofort wollte ich mir dieses Buch besorgen und lesen!

Aber wie so oft im Leben ist dann doch Wichtiges geschehen und über den Sommer habe ich wieder darauf vergessen. Aber eines Tages kam meine Tochter mit einer geheimnisvollen Mappe nach Hause, die den Text für ihr Klassenspiel enthielt. Freudig wollte ich danach greifen – nein, diesmal durfte ich die Geschichte auch nicht lesen, das war, zumindest laut meiner Tochter, nicht für die Eltern, sondern für die Schülerinnen und Schüler gedacht. Schade, wieder nichts. Meine Neugierde wuchs.

Tage, Wochen, Monate gingen ins Land, ich sah die Mappe zwar hin und wieder, aber manchmal kann ich ja durchaus folgsam sein – ich schaute den Schnellhefter nur von außen an. Fragen durfte ich trotzdem: „Welche Rolle wirst du denn spielen?“ „Verschiedene!“ „Kannst du deinen Text schon? Soll ich dich abfragen?“ „Mama, du bist so was von neugierig! Ich mach das schon!“ Schade, wieder nichts! Meine Neugierde wuchs. Aber dann kam er, mein Tag! Lili erzählte mir, die Mädchen würden Tänzerinnen sein im Palast des Sultans und ob ich mir vorstellen könnte... Jaaa, natürlich konnte ich! Nämlich die Tänze mit ihnen lernen, ich war ja vor einiger Zeit noch Trainerin für orientalischen Tanz gewesen! Also Lieder durchhören, Choreografie überlegen, Schleier, Stöcke, Shimmytücher bereitstellen...

„...und, Mama, wenn du unbedingt willst, darfst du jetzt auch den Text lesen!“

„Also, nööö, eigentlich,... werde ich ja jetzt auf jedenfall bei einigen Proben dabei sein, das ist eigentlich ja noch viel besser!“ Und bald nach Ostern gings los: die ersten Stunden plagten wir uns durch Schulter- und Hüftshimmy, Hüfttachter,

Grundschritte, 4er-Rhythmus, Armschlangen und was da sonst noch herumkreucht im orientalischen Tanz. Der Schleier kämpfte gegen Köpfe und Wind, die Shimmytücher machten sich selbständig, die Stöcke bedrohten fremde und eigene Nasen, die Burschen hatten manchmal Lust mitzumachen und mit viel Humor war das alles zu ertragen. Meine Neugierde wuchs!

Bald schon sah ich im Hof seltsame Gebilde, die am Vortag sicher noch nicht da gewesen waren: ein Thron, eine Sänfte, Marktstände, sogar ein Tor stand verlassen mitten im Hof herum! Eh schon wissen, meine arme Neugierde... Und dann sah ich auch schon seltsam gewandete Menschen! Mit bunten Turbanen auf den Köpfen und verschleierte Mädchen – oder nicht Mädchen? Manchmal traute ich meinen Augen nicht so recht. Ich möchte mich ja ungern sooo oft wiederholen, aber meine Neugierde – ich sag's eh nicht.



Der Aufführungstermin rückte immer näher und, wie immer bei solchen Gelegenheiten, war ich viel nervöser als mein Kind. Jetzt war ich nicht mehr neugierig, jetzt wünschte ich, die Klasse hätte alle Aufführungen schon gut hinter sich gebracht. Die Tänzerinnen hatten alle Widrigkeiten bei den Proben gut gemeistert, jetzt konnte ihnen nicht mehr allzuviel Unvorhergesehenes, Unprobiertes passieren.

Die Schelmenstreiche des Hodscha Nasreddin sind wirklich unglaublich lustig. Bei uns sind die Geschichten eher unbekannt, in anderen Ländern ist der Held der Geschichten ebenso beliebt wie bei uns Till Eulenspiegel und manche Erzählun-



8. KLASSE - HODSCHA NASREDDIN

gen sind durchaus ähnlich. Sollten Sie das Buch für Ihre Kinder haben wollen, im Internet findet sich dazu allerhand.

Eine gute Geschichte ist aber nicht einmal die halbe Miete für ein Klassenspiel, überhaupt dann, wenn man das Erzählte auch noch bühnentauglich aufbereiten muss. Das ist Alexandra Würflinger wirklich ausnehmend gut gelungen. Die Geschichte war lebendig und gut nachvollziehbar auf die „Bühne“ gebracht worden. Und Mut haben auch alle miteinander bewiesen! Die Bühne war nämlich nicht im geschützten Bereich des Festsaales, sondern im Hof unserer Schule, Wind, Wetter und Lärm ausgesetzt. Die Proben waren sicher nicht einfach. Einerseits wollte das Stück probiert werden, andererseits sollte in den Klassen der Unterricht weiter stattfinden können, es war ein Riesenbalanceakt, der mit Hilfe aller recht gut gemeistert wurde.

Und die „Naturbühne“ bot Möglichkeiten, die im



Festsaal nicht machbar gewesen wären. Oder kann sich jemand vorstellen, wie die beiden Pferde von Alexandra, eines mit langen Ohren als Esel verkleidet,

die vielen Stufen zum Festsaal hinauf gekommen wären? Ich glaube, da hätten selbst diese gedudligen Tiere, zu Recht, gestreikt.

Auch die Rollenverteilung an die Schülerinnen und Schüler der Klasse war wirklich gelungen. Niemand sonst hätte die Rolle des, nicht immer weisen, Sultans besser gespielt als Iris, die mich mit ihrer schauspielerischen Leistung mehr als überraschte und Calvin, der in diese Rolle hineingeboren schien. Berenike, Leonie, Bernhard und Rudi überzeugten als Hodscha, Arnika und Javi waren sehr anmutige Prinzessinnen, den tragen



Wesir nahm man Hannah und Lili durchaus ab, Felix und Flora litten als alte Väter herzerreißend und Peter, Samuel und Leo sprangen in ihre diversen Rollen, ohne die das Stück nicht aufgeführt hätte werden können. Moiras Rolle als alter Mann mit Buckel und falschem Bart war einzigartig und bei mancher Schülerin/manchem Schüler blitzte für einen Moment so was wie ein Zukunftsfunke durch, als könnten die Zuschauer kurz einen Blick werfen auf den/die Erwachsene/n, der/die der/die noch Jugendliche mal sein wird. (Blöd finde ich dieses Gendern, aber da ist es mir wichtig.)

Apropos falsche Bärte: toll haben sie ausgesehen auf den Wangen und Kinnen der Jugendlichen. Nur mit dem juckenden Kleber hat niemand gerechnet und so musste sich so mancher Schauspieler zwischendurch „rasieren“, was aber recht geschickt von den Schülerinnen und Schülern überspielt wurde. Auch sonst sind natürlich Hoppalpas passiert – hat sie jemand wirklich bemerkt? Alexandra war hinreißend als „Pausenfüller“ mit Besen und Schaufel bewaffnet und die Jugendlichen erweckten durchwegs den Eindruck, als würden sie ihr letztes, großes, gemeinsames Werk durchaus auch genießen können. Schön war's! Und stolz sind wir Eltern auf unsere Kinder! Vielen, vielen Dank, liebe mittlerweile 9. Klasse und Alexandra Würflinger, ich, und ich glaube, auch die anderen Zuseher, haben euer Stück sehr genossen!

Andrea Datzreiter

10. KLASSE - FELDMESSEN



Feldmessen 2015

Die 10. Klasse hat die Feldmesswoche, die alle in diesem Jahr machen, in Italien absolviert. Wir fuhren am Freitag, den 5. Juni, um 21:15 vom neuen Hauptbahnhof in Wien weg. Am darauffolgenden Morgen erreichten wir unser Ziel. Wir wurden von einer netten Gruppe ItalienerInnen in Conegliano abgeholt und zu unseren Herbergen gebracht. Gleich bei der Ankunft fiel uns das warme Klima auf. Die darauffolgenden Tage hatten wir immer 34° C aufwärts. Am ersten Tag begannen wir kurz nach unserer Ankunft die Vermessungspunkte zu setzen und eine Grundlagenskizze zu zeichnen. In den nächsten Tagen wurde ordentlich und sorgfältig von jeder Gruppe vermessen. Wir nahmen die Winkel, die einzelnen Punkte und alle Details auf. Die Gruppen zeigten vollen Einsatz, um ihre Arbeit frühzeitig fertig zu stellen. Nach einigen Tagen hartem Teamwork hatten alle Gruppen ihre Pläne fertig. Bettina und Nathalie konnten so aus persönlichen Gründen frühzeitig (Mittwoch) abreisen, ohne Arbeiten zu versäu-

men. Die restliche Klasse verbrachte am Donnerstag noch einen schönen Tag in Venedig. Wir wünschen schon jetzt den Klassen unter uns viel Spaß!

Nathalie und Lukas



'Lepra - Arbeit in Pakistan'

***Vortrag von Claudia Villani
Mitarbeiterin im Afghana Camp***

***22. November 2015, 16.30 Uhr
im 'Kastell' bei Fam. Herold***



12. KLASSE - RUSSLANDREISE UND EREMITAGE

Russlandreise nach St. Petersburg

Voller Vorfreude trafen wir uns am Wiener Flughafen, dort mussten wir die erste Hürde überwinden, denn ein Reisepass war wie vom Erdboden verschluckt. Am Ende saßen wir doch alle samt Pass im Flugzeug Richtung Moskau und nach einem hektischen Umstieg im Flugzeug nach St. Petersburg. Dort angekommen erwartete uns schon die nächste Hürde: unser Taxi zum Hostel war nicht aufzufinden. Und es war nicht die letzte Hürde auf unserer Reise: da wäre noch ein Hostel im vierten Stock ohne Lift, ein ewig helles Zimmer und ein nicht vorhandenes Zeitgefühl wegen der Weißen Nächte; Leitungswasser, das zum Trinken ungeeignet und zum Duschen auch mal kalt war. Und, als ob das nicht schon genug gewesen wäre, die Erkenntnis, dass man mit Englisch nicht sehr weit kommt und man als Beifahrer im Auto immer einen Griff zum Festhalten braucht. Doch gerade diese Hürden machten unsere Reise so besonders.

Jeder Tag begann mit einer singenden Frau Hölzl und einem mehr oder weniger genießbaren Frühstück und endete mit verschiedenen Spielen, interessanten und lustigen Gesprächen auch einmal später. Dazwischen war noch genug Zeit für viele Museen und noch mehr Kirchen, lange Märsche durch die Stadt, um von einer Sehenswürdigkeit zu nächsten zu kommen, außergewöhnliche U-Bahnstationen, lange holprige Autofahrten, Essen in unserem Stammrestaurant Teremok und 1000 gelungene oder weniger gelungene Fotos.

Diese Reise wird uns noch lange in Erinnerung bleiben! Danke, liebe Frau Hölzl, für die so toll organisierte Reise. Wie viel Arbeit dahinter steckt? ... wir können es uns gar nicht vorstellen, und trotzdem hast du uns ständig zum Lachen gebracht. Lieber Herr Steier, es fiel oft gar nicht auf, dass du als Lehrer dabei warst, es war wirklich lustig mit euch beiden!

Florentine und Alina

Eremitage

Die Eremitage ist nach dem Louvre, das zweitgrößte Kunstmuseum der Welt. Die Eremitage besteht aus mehreren im 18. und 19. Jahrhundert entstandenen Bauwerken: der kleinen Eremitage, der alten Eremitage, der neuen Eremitage, dem Eremitage Theater und dem Winterpalast. Der Winterpalast ist der größte Teil des Komplexes. In über 350 Sälen, gibt es über 60 000 Exponate zu betrachten. Die Eremitage bzw. der Winterpalast wurde 1711 für Elisabeth Romanow erbaut.

Im Rahmen unserer Kulturreise nach Sankt Petersburg, besuchten wir neben vielen anderen Sehenswürdigkeiten, natürlich auch die Eremitage. Wir hatten eine Führerin, die uns in einer zweieinhalbstündigen Führung, nur einen geringen Teil des imposanten Komplexes zeigte. In der Eremitage gibt es viele verschiedene Kunstwerke aus verschiedenen Zeitepochen und Stilrichtungen. Neben prunkvollen, mit Gold verzierten, aufwendigen Sälen gibt es vergleichsweise schlichte Räumlichkeiten mit Holzverzierungen und Wandmalereien.

Bei über 60 000 Kunstwerken ist bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei. Selbst ich als "Kunstbanause" war beeindruckt von einigen Exponaten. Zum Beispiel die riesige Pfauenuhr aus Gold hat mir sehr imponiert. Auch die imposanten Vasen aus Malachit oder Lapislazuli fand ich sehr beeindruckend. Ich bewundere Menschen, die in jahrelanger Feinarbeit solche Werke schaffen.



Laurin

12. KLASSE - JAHRESRÜCKBLICK



11. Klasse

Einige signifikante Punkte des 11. Schuljahres in der Rudolf Steiner Landschule Schönau, waren unter anderem, ein Praktikum, das Englischtheater, der Schulball und die Reise nach Sankt Petersburg.

Der Unterricht hatte, wie in den Jahren zuvor, Höhen und Tiefen. Eine anspruchsvolle Epoche war zum Beispiel die Deutsch-Epoche. In dieser Epoche wurde das Parzival-Epos gelesen, analysiert und interpretiert. Die Epoche war sehr anspruchsvoll und dadurch auch anstrengend. Doch man lernt über sich hinaus zu wachsen und dies nicht zuletzt wegen der unzähligen Interpretationen, die man im Laufe der Epoche als Hausaufgaben zu schreiben hat.

Im Englischtheater lernte man sich intensiv mit der englischen Sprache zu beschäftigen, außerhalb des bisher gewohnten Anwendungsraumes. Da es das erste Theater in einer anderen Sprache

war, war es besonders wichtig, so zu spielen, dass es für das Publikum trotzdem gut verständlich war.

In der Sprachreise nach Sankt Petersburg bekamen wir einen guten Einblick in die russische Kultur.

Beim Schulball, der traditionell von der 10. und 11. Klasse organisiert wird, lernte man Verantwortung zu tragen und im Team zu arbeiten.

Beim Praktikum wurde, wie jedes Mal, die Möglichkeit geboten einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten und Erfahrungen zu sammeln. Einige Schüler der Klasse haben auch dieses Jahr schon die Möglichkeit ergriffen ein Praktikum im Bereich der Behindertenbetreuung zu absolvieren.

Im Großen und Ganzen war es ein äußerst erfolgreiches Jahr für unsere Klasse.

David und Laurin

Legasthenie/LRS/Dyskalkulie

Legasthenie (Primärlegasthenie) ist eine spezifische Problematik normal intelligenter Kinder beim Lesen und/oder Schreiben, ohne dass dafür eine äußere Ursache erkennbar ist (z.B. physische Seh- oder Hörprobleme, psychische Belastung, Versäumnisse in der Schule, etc.). Legasthenie ist gar nicht so selten. In jeder Schulklasse sitzen statistisch gesehen ein bis zwei legasthene Kinder. Legasthenie ist die Folge von differenten Sinneswahrnehmungen biogenetischer Verursachung. Dadurch kommt es beim Schreiben, Lesen oder Rechnen zeitweise zu einer Unaufmerksamkeit, die wiederum Wahrnehmungsfehler zur Folge hat. Eltern oder Lehrer trifft keine Schuld an der Legasthenie Ihres Kindes!

Im Gegensatz zur Legasthenie ist die LRS (Lese-Rechtschreibschwäche) erworben. Sie kann durch bestimmte Ereignisse im Leben eines Kindes hervorgerufen werden. Es handelt sich um ein „erklärliches“ Problem beim Lesen- und/oder Schreibenerlernen, hervorgerufen durch besondere Lebensumstände oder Belastungen (Schulwechsel, Krankheit, Scheidung der Eltern, etc.). Entspannt sich die Situation für das Kind wieder, verschwindet dieses Lernproblem bei gleichzeitigem vermehrtem Üben allmählich. Man spricht daher auch von einer „vorübergehenden Lese-Rechtschreibschwäche“.

Als Dyskalkulie bezeichnet man Schwierigkeiten der Kinder im Umgang mit Zahlen, Zahlenräumen und Grundrechenarten, welche auch auf differenten Sinneswahrnehmungen beruhen.

Ich bin diplomierte Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin und biete Austestungen (à € 50,-) und Trainingsblocks (vier Einheiten à € 100,-) hier an der Schule an!

Mag. Elisabeth Heissenberger



Architekturreise nach Lissabon

Es war unsere letzte Reise, kurz vor Schulende. Somit war sie etwas Besonderes. Und es gibt viel zu erzählen. Von der erbarmungslosen Sonne Portugals, von den kühlen Fluten des Atlantiks. Auch die kleinen Streitigkeiten, die unsere „Harmoniesucht“ (die man uns nachsagt) Lüge strafen.

Was ebenfalls erwähnt werden sollte, ist die Tatsache, dass unsere Tutorin Frau Wiskocil uns leider nicht begleiten konnte, dies aus gesundheitlichen Problemen. Als Ersatz reiste Frau Willmann mit uns, selbst Architektin und des Portugiesischen teilweise mächtig.

Natürlich sind auch nicht die prächtigen Bauten zu vergessen, die uns von Herrn Willmann präsentiert wurden. Immerhin war diese Reise auch Teil der Architekturepoche. Und in diesem Bereich hat Lissabon einiges zu bieten.

Einer meiner persönlichen Lieblinge war der „Elevador“, ein neogotischer Lift, der dabei half die verschiedenen Höhenstufen der Stadt zu überwinden. Zu erwähnen wären auch eine Kathedrale, ein Kloster und das Kommerzviertel. Besonders hat mir die alte Festung gefallen, die auf einer Erhebung thront und einem fantastischen Ausblick zu bieten hat. Von dort aus hatte man auch einen guten Blick auf die Brücke des 25. Aprils, die frappierend an die Golden Gate Bridge erinnert. Nicht allzu weit davon ließ sich eine Jesusstatue auf einem hohen Podest entdecken. Wohl eine Referenz zu dem steinernen Gottessohn über Rio de Janeiro. Sehr malerisch war die Gartenanlage, die wir besuchten. Die Grünanlage bot exotische Pflanzen aus aller Welt. Sie war nicht so groß, was aber durch geschickte Wegführung verschleiert wurde. Wie bereits angedeutet waren wir auch am Meer baden. In der Sonne war es heiß, im Wasser kalt. Dort holten ich und die meisten anderen sich einen ordentlichen Sonnenbrand. Eine kleine Linderung brachte uns eine Creme von Frau Willmann. Aber trotzdem war es unangenehm auch nur zu liegen.

Erwähnen möchte ich auch noch, dass einige von uns (unter anderem ich) am letzten Abend eine Gay Pride Veranstaltung besuchten. Es war ein

glücklicher Zufall, dass diese gerade in dieser Woche unseres Besuches stattfand. Es war auch eine ordentliche Feier, mit Bühne, einen Haufen Leuten usw. Wir kamen auch erst spät zum Hostel zurück, waren aber nicht die letzten.

Da ich gerade beim Hostel bin - dieses war erfreulich sauber, schön und bequem. Und es hatte Dreistockbetten, die mir persönlich auch neu waren.

Zu guter Letzt muss auch unsere Odyssee von einer Heimreise berichtet werden. Wir kamen zum Flughafen und hörten schon bei der Gepäckabgabe von Verspätungen unbekanntes Ausmaßes. Aber wir gingen trotzdem durch die Sicherheitschleuse, allein schon um neue Informationen zu erhalten. So stellte sich nach mehreren Uno-Runden und Stunden heraus, dass der Flieger in Wien feststeckt. Insgesamt verbrachten wir wohl neun Stunden am Flughafen. Als dann das Flugzeug um 21 Uhr Ortszeit endlich in Lissabon landete, stand uns noch der Flug selbst bevor. Es war ein Nachtflug, ca. drei Stunden, vielleicht weniger. Tatsächlich war unser Flieger wohl der Letzte, der diese Nacht noch in Wien landete.

Fazit: Ganz und gar eine großartige Reise.

Marvin Savic (12. Klasse 2014/2015)





Das Leben und Arbeiten im Waldorfkindergarten Bad Vöslau

Wenn man vor die Aufgabe gestellt wird, die Verantwortung für einen Waldorfkindergarten zu übernehmen, kann es einem schon ankommen, dass man ein wenig oder sogar ziemlich (...) Herzklopfen bekommt. Denn es ist wirklich keine kleine Angelegenheit, sich den Boden des offenen Vertrauens zu schaffen bei so vielen Kindern und noch schwieriger bei den Eltern. Es braucht viel Behutsamkeit, um diesen Boden des Vertrauens zu schaffen. Bei den Kindern gelingt es immer zuerst, denn sie sind ja von Natur aus voll offener Hingabe. Man muss nur, bildhaft ausgedrückt, die Sonne scheinen lassen und die aufgehenden Knospen mit genug Wärme umgeben, damit sie nicht frösteln und froh sich entfalten können. Noch mehr steigt das Herzklopfen, wenn einem bewusst wird, dass der Bad Vöslauer Kindergarten eine unglaubliche Geschichte hat: Dieser Kindergarten ist die "Mutter" der waldorfpädagogischen Einrichtungen in Niederösterreich! Unser Kindergarten feiert 2016 seinen 30. Geburtstag. Es haben viele wunderbare Menschen Großartiges für diesen Kindergarten gegeben und geleistet. An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank an die hilfreichen Hände all der Menschen richten, die ich persönlich kennenlernen und von ihnen viel lernen durfte. Ich möchte mit dem Ältesten beginnen, Herr Franz Kaiser-Kassner. Er ist über 90 Jahre alt und war einer der maßgebenden Geburtshelfer des Kindergartens Bad Vöslau. Ihm gilt auch der große Dank für die Tatsache, dass es heute durch eine familiäre Schicksalslenkung seinerseits das "Haus der Anthroposophie" in 1040 Wien, Tilgnerstraße 3 gibt. In diesem Haus befindet sich auch die Eurythmieschule Wien, welche einen der darin befindlichen Räume ihm zum Dank "Kassnersaal" benannt hat. Frau Kordola ist die Gründungskindergärtnerin, ich hoffe, sie beim 30jährigen Jubiläum persönlich kennenzulernen. Gerda Luhn hat viele, viele Jahre diesen Kindergarten gehegt und gepflegt. Sie ist auch noch heute in ihrem "aktiven" Ruhestand bei unserer jährlichen "Drachenhöhle" zum Michaels-

fest Mitgestalterin und führt darüber hinaus liebevoll unsere Schulkinderwerkstatt in fünf Wocheneinheiten. Burgi Pichler hat unserem Kindergarten über die Arbeit hinaus vielerlei Kostbarkeiten in Form von feinen Nähkunstwerken geschenkt. Elfi Kronberger hat in ihrer ganz besonders liebevollen Wesenheit diesem Kindergarten Liebe und Wärme geschenkt. Evmarie Herold hat uns im vergangenen Jahr mit viel Liebe vor Ort unterstützt und uns immer wieder das Gefühl der Verbundenheit mit Schönau mitgebracht. Rita Schiller ist Eurythmistin mit 21 Jahren Berufserfahrung. Sie hat uns als treue Kollegin bis voriges Jahr begleitet. Ich konnte mit ihr die Eurythmie das ganze letzte Jahr gemeinsam gestalten. Seit September dieses Jahres bin ich für die Kindergarteneurythmie verantwortlich. Das ist für mich eine sehr große Freude. Ein Dank mit größter Tragweite gilt dem Verein der Rudolf Steiner Landschule Schönau, der unseren Vöslauer Waldorfkindergarten in seinen Verein im Herbst 2012 miteingebettet hat. Die Liste der Bedankungen könnte noch lange weitergehen. Wir wollen allen Menschen, die für den Vöslauer Kindergarten tätig waren und ihm zu seinem Gedeihen so viel geschenkt haben beim Jubiläum im nächsten Jahr persönlich danken und mit ihnen feiern! Nun möchten wir uns gerne als Kollegium vorstellen. Wir sind Andrea Gabriela Nutz und Milan Bohl. Milan Bohl ist selbst Waldorfschüler in Deutschland gewesen und hat nach dem Abitur das Fach Kindheitspädagogik an der Alanus Hochschule studiert. Er ist im dritten Ausbildungsjahr an der Eurythmieschule Wien und besucht die Heileurythmie-Ausbildung bei Gerhard Weber.

Andrea Gabriela Nutz blickt auf 25 Jahre Berufserfahrung in den Arbeitsbereichen Wirtschaft, Organisation, Entwicklung und Führung zurück. Im Jahr 1998 brachte die Geburt des Sohnes eine erste Berührung mit der Anthroposophie mit sich; 2001 den Beginn der Waldorfkindergartenausbildung; 2007/2008 den Abschluss der Ausbildung in Organisationsentwicklung nach Dr. Fritz Glasl an der Akademie Vaihingen an der Enz in Stuttgart; 2014 den Abschluss des Waldorfkindergar-



AUS DEM KINDERGARTEN

tenseminars in Wien-Mauer; Eurythmistin. Wir sind zwei Individualitäten, die in der gemeinsamen Arbeit ein beständiges Lernen erleben und jeden Tag auch als Geschenk empfinden, diese Aufgabe tun zu dürfen. Wir haben eine Familiengruppe mit 18 Kindern (fünf Kinder unter drei Jahren, drei Kinder mit drei Jahren, fünf Kinder mit vier Jahren, zwei Kinder mit fünf Jahren und drei Kinder mit sechs Jahren). Dabei sind 13 Mädchen, fünf Buben und zwei Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Wir sind sehr dankbar und glücklich, jeweils an einem Nachmittag frei zu haben. In dieser Zeit hilft uns Sabine Weinhold. Sie ist Mutter und größte Unterstützung in vielen organisatorischen Angelegenheiten und handwerklichen Kunstarbeiten. Derzeit haben wir auch noch Martina Iglar, Praktikantin im ersten Jahr des Waldorfkinderkulturseminars Wien-Mauer bei uns. Ich meine, dass wir in Bad Vöslau mit einer gesunden menschlichen Grundlage reich beschenkt sind und so als Kindergarten gut wachsen können. Wir wollen im stetigen Bemühen Samen säen für die soziale Gemeinschaft und die Mutter Erde. Möglicherweise sind die ersten Vorboten der Elementarwesen und Engel schon leise im Wind, den Atem unserer Mutter Erde zu spüren...?

Ein Bild für Verwandlung: Heuer gab es aus Wettergründen nicht genügend Stroh. Unser Michaelsfest mit der Drachenhöhle ließ durch



Gemeinschaftswirken aus Schilf und Stroh neue Schwerter entstehen. So begegnen sich Wasser und Feuer in ganz unerwarteter Weise. Vieles wird möglich, wenn die Liebe zur Tat mutig ins Leben fließen kann.



Ein Bild für Gemeinschaft: Kinder bringen mit ihren Eltern seit dem Kindergartenbeginn immer wieder Kastanien mit.

Andrea Gabriela Nutz

Welttheater hinter der Rosenbrücke Das Rumpelstilzchen

Kein Blitzlichtgewitter der Journalisten, kein Staraufgebot, keine Theaterskandale, außer jenen auf der (Puppen-)Bühne selbst: Da verkauft doch tatsächlich der prahlerische Vater sein Töchterlein, ein wahres „Goldkind“, an die grausame Welt! Und da schließt doch tatsächlich ebendieses Töchterchen in ihrer Herzens- und Lebensnot dreimal einen Pakt mit dem Teufel ...So lebendig wurde das Grimm'sche Märchen „Rumpelstilzchen“ an diesem Sommerfesttag von Ingrid Amatschek, Ursula Ventruba und musikalisch von Evmarie Herold dargeboten, dass wir uns mit dem „Dahinter“ gleichsam auseinandersetzen mussten... Und so wagen wir uns an mögliche (Be-)Deutungen dieses Märchen heran, an und fragen uns, was es denn sein könnte, das nun dieses Märchen „Rumpelstilzchen“ unseren Kindern und vielleicht noch mehr uns Eltern (!) zu sagen haben mag? Dabei sind es nur assoziative Gedanken, vielfach mit einem Fragezeichen versehen, und kein letztgültiges Verständnis, das wir hier anzubieten wagen... Ein armer Müller will seine schöne Tochter also verkaufen, - vielleicht hat ihn die Ar-

AUS DEM KINDERGARTEN



mut dazu getrieben? Er preist sie an – zeichnet sie mit Vorzügen aus, die nicht ihre eigenen sind. Es genügen also ihre persönlichen Qualitäten nicht. Er ersinnt sich etwas, weil er „sich ein Ansehen geben will“ und seine „Prinzessin“ dem König zur Frau geben möchte. Dabei geht es um Gold, um Habgier, um unendlichen Geldzuwachs, - und zwar auf Kosten eines Menschen, der sich ausschließlich in den Dienst dieser materiellen Vermehrung stellen soll. Die Müllerstochter wehrt sich nicht, - ist sie es vielleicht gewohnt, das zu tun, was der Vater ihr vorgibt? Es taucht die Frage auf, wo denn die Mutter der Müllerstochter, die Frau des Müllers sich „versteckt“? Ist sie verstorben? Oder ist sie einfach „unbedeutend“ ... im Sinn von fehlenden weiblichen Werten? Die Müllerstochter jedenfalls scheint auch nicht irritiert davon, dass der Vater sie mit Vorzügen preist, die nicht ihren Möglichkeiten entsprechen. Sie scheint keine Wut zu empfinden, dass der Vater sie dadurch in größte Not bringt. Nun lastet auf ihr die große Aufgabe, die Ehre des Vaters zu retten, indem sie die väterlichen Erwartungen ganz und gar als die ihren übernimmt. Wie aktuell ist dies? Wie sehr berührt das jeden von uns? - Das So-Sein der Persönlichkeit scheint nicht zu zählen, - vielmehr geht es darum, was man hat. - Haben oder Sein? Und dann wird in größter Not, dort wo kein Ausweg mehr in Sicht ist, der Pakt mit dem Teufel geschlossen... oder ist es etwa der „Teufel“ in uns, mit dem wir in Verhandlung treten? Stroh – Sinnbild des völlig Wertlosen – wird ins Wertvollste verwandelt, - wie ein alchemistisches Wunder. Vielleicht kann dies als Gleichnis gesehen werden für die Wandlung im Menschen, wenn aus einem „alten“ ein „neuer“ Mensch entstehen kann durch einen Prozess der Bewusstwerdung? Die Tür zu den Kammern, in denen diese drei Verwandlungsschritte zu geschehen haben, die vom König jeweils persönlich abgeschlossen wurden, werden von dem kleinen Männchen, das sich irgendwie auch als „Heiler“ dienstbar macht, geöffnet. Jedenfalls muss die Müllerstochter diesem Männchen für diese wertvolle Verwandlung des Strohs etwas versprechen. Und die Dimension des zu Versprechenden wird

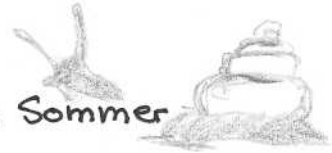
von Mal zu Mal größer, bis es zuletzt das „Lebende“ ist, das dem Männlein, wie wir später erfahren, wichtiger ist als „alle Schätze der Welt“! Zugleich ist es auch das, was die Müllerstochter „aus sich heraus“ schaffen, gebären wird...Den Namen muss sie finden - er kann jedoch weder erraten, noch gewusst werden. Vielmehr geht es um ein heimliches „Erlauschen“, - vielleicht so etwas, wie Auf-sich-selbst-Hören, in diesem Falle in Form eines „Boten“, eines hilfreichen männlichen Teils in der Müllerstochter selbst? Vordergründig betrachtet ist dieses Männchen keineswegs der Teufel selbst, denn es ruft „Das hat dir der Teufel gesagt!“ Oder ruft es seine eigene zweite Hälfte an, die ja später durch den Akt des Sich-selbst-Auseinanderreißens sichtbar wird? Die nun zur Königin gewordene Müllerstochter kann sich von fremden Wertvorstellungen befreien, kann zu sich finden. Dennoch muss sie nun dem Teil ihres Ichs standhalten, der ihr nun den unseligen Pakt mit dem Teufel vorhält. So kann die Botschaft der Geschichte vom Rumpelstilzchen an uns Große (und vielleicht unbewusst an die „Kleinen“) sein, dass wir unbezahlbar sind, genauso wie wir sind, dass wir einzigartigen Wert haben und zwar ohne, dass wir etwas dafür tun müssen. Kann es eine schönere und wichtigere und kostbarere Botschaft geben, die wir unseren Kindern vermitteln können?

Danke, - liebe Uschi, liebe Ingrid, liebe Evmarie: Wie wunderbar habt Ihr das wieder gemacht! Auch dieses Puppenspiel durften wir liebevollst vorbereitet erleben, die Früchte eures Hineinspiirens, Ausprobierens, Veränderns, wieder Probierens, ... Bügelns, Drapierens, Umsteckens, bis ins kleinste Detail sorgsam Gestaltens, Lebendigmachens, - bis dann auch wirklich – innerlich und äußerlich - Bühne und Geschichte verschmolzen schienen ...

Diana & Peter König



Ein „bisschen was“ von der Hortwoche im Sommer



In der vorletzten Ferienwoche waren vierzehn Kinder von der zweiten bis zur achten Klasse gemeinsam mit meiner Tochter und mir im wunderschönen, unglaublich gemütlichen Haus von Familie Tuhacek in Prein an der Rax.

Langes gemeinsames Frühstück um 8⁰⁰ Uhr, um halb zehn dann los mit Rucksack, hinauf auf den Berg, in zauberhafte Mooslandschaften, auf Kuhweiden, an sprudelnde Bäche ... kauen, spielen, klettern - und viel, viel reden ... Picnic ...

„Wir haben Kühe gestreichelt und Preiselbeeren gesammelt.“ „Wir haben Jägerhütten ausprobiert.“

„Wir haben Frösche gefunden.“ „Die letzte Nacht habe ich in dem T-Shirt, in dem der Frosch seine Zeit verbracht hat, geschlafen.“ „Wir sind über Bäche gesprungen und haben uns verletzt.“

Zwischen 17⁰⁰ und 18⁰⁰ Uhr ging's dann immer heim, ein warmes gemeinsames Abendessen und ab in die Betten.

„In der letzten Nacht haben wir gegrillt und Sterne und den Vollmond und Sternschnuppen beobachtet“

Für mich war es eine wunderschöne Woche!

Danke an Familie Tuhacek und Danke an die Eltern für das Vertrauen!

Ada Rogalla



AUS DEN MANDATSGRUPPEN



Die Idee der Kaution - Entwicklungshilfe für die Klassengemeinschaft

Im Zuge der Arbeit in der Mandatsgruppe „Elternwertschätzungsbeitrag NEU“ ist diese – in den beiden Informationsveranstaltungen im September sehr heiß diskutierte – Idee der Kaution entstanden. Auch der Beitrag von Frau König in dieser Ausgabe bezieht sich darauf. Bei der Generalversammlung am 22.10. wird es zwei Anträge der Mandatsgruppe geben: Einer bezieht sich auf das neue Elternbeitragsmodell und der andere auf die Kaution. Um dieses spannende Thema im Vorfeld zu beleuchten, sollen hier die Gedanken, die uns zur Idee der Kaution geführt haben, mitgeteilt werden:

Im Sinne unseres Qualitätsentwicklungsverfahrens „Wege zur Qualität“ verstehen wir unsere Schule als soziale Verantwortungsgemeinschaft bis in die Klassengemeinschaft hinein.

Aus unserer Leitbildbroschüre:

Das 12 Schulstufen umfassende Gesamtschulkonzept der Waldorfpädagogik zielt darauf, die individuellen Fähigkeiten und damit die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.... Der Klassenverband bleibt über die Schulzeit bestehen... Unser Gesamtschulprinzip fußt auf der Überzeugung, dass die soziale Stabilität sowie die Dynamik einer lernenden Gruppe hilft, die vielfältig ausgeprägte Beziehungsproblematik unserer Zeit zu bewältigen. Sich und andere als entwicklungsfähige Individuen längere Zeit durch alle Krisen und Sternstunden zu erleben, schafft Zuversicht für die eigene soziale Entwicklung und Aufgabe.

Aus dem Handbuch „Wege zur Qualität“:

Die Qualität der Leistungen unserer Schule wird u.a. bestimmt von „dem Verantwortungsbewusstsein der Menschen füreinander, die in der Aufgabengemeinschaft zugleich ihre biographische Entwicklung vollziehen und ihre Beziehungen gestalten. Eine Aufgabengemeinschaft, in der sich jedes Mitglied mitverantwortlich fühlt für den Entwicklungsgang der an ihr beteiligten Menschen, wird in dem Maße ihrer Aufgabenerfüllung

auch ein Werkplatz schicksalhafter Wirkens.“

Das Schicksal unserer Klassenverbände ist seit vielen Jahren geprägt durch ein Kommen UND Gehen von SchülerInnen. Da unsere ersten Klassen zwischen 12 und 18 SchülerInnen umfassen, wachsen diese Klassen in den ersten Jahren meistens auf rund 20-22 SchülerInnen an. Meist zwischen der 7. und 9. Schulstufe beeinflussen persönliche Entscheidungen der Eltern/Kinder für einen Schulwechsel die Biographie der Klasse in belastender Weise weiter. Natürlich gibt es einzelne SchülerInnen, für die der Besuch einer Oberstufe nicht die richtige Entscheidung ist und daher eine Lehre der Schulzeit folgen sollte! Oft brechen SchülerInnen aber ihren Waldorfbildungsweg ab, um andere weiterführende Schulen zu besuchen. Die Begründung einer berufsspezifischen Fachschule (HTL o.ä.) ist aber zu kurz gegriffen, denn ALLE Berufswege stehen nach der 12. Klasse via Universität oder Fachhochschule (selbst eine verkürzte Lehre!) offen.

Recht kleine Oberstufenklassen (zwischen 12 und 16 SchülerInnen) mit oft wenigen SchülerInnen, die schon in der 1.-3. Klasse bei uns waren, sind die Folge dieser „Wanderungsbewegung“. Was also ursprünglich als gemeinsamer Weg einer Klassengemeinschaft gedacht war (s. oben: Der Klassenverband bleibt über die Schulzeit bestehen), verliert sich im Fortbestand eines Schulstufenverbandes. Um diesen wieder als Klasse in der Oberstufe zu verankern, sind Ressourcen nötig, die aber durch diese „Wanderungsbewegung“ fehlen.

Wenn also die Entwicklung der Klassengemeinschaft durch die privaten Entscheidungen der Eltern/Kinder stark beeinflusst wird bzw. die Schule dadurch das im Leitbild verankerte Gesamtschulprinzip gar nicht in dem gewollten Maße leben kann, muss gefragt werden, ob wir eine „Besuchsschule“ mit dem Primat der privaten Entscheidungen sein wollen oder ob wir der sozialen Verantwortungsgemeinschaft UND dem Gesamtschulprinzip eine Chance geben wollen.



AUS DEN MANDATSGRUPPEN

Vorgeschlagen wird daher eine Kautions von € 1.000,- pro Kind, für alle bestehenden und neuen Familien, zahlbar nach Ende der Probezeit (sieben Monate) zu Beginn des zweiten Schulbesuchsjahrs. So haben die Eltern insgesamt 12 Monate Zeit, um ihre Entscheidung für diese Schule zu festigen. Die Kautions wird genau und ausschließlich dann rückgezahlt, wenn das Kind die 12. Klasse abschließt. Die € 1.000,- werden bis dahin mit 2% jährlich verzinst. Zahlt also eine Familie in der 2. Schulstufe, so erhält sie nach der 12. Schulstufe rund € 1.240,- zurück.

Die Kautions ist also als Leihgeld zu betrachten und geht erst bei vorzeitigem Verlassen der Schule in ein Schenkungsgeld über. Das Instrument der Kautions soll die Bedeutung der Klassengemeinschaft (im Sinne einer Schicksalsgemeinschaft) hervorheben. Wenn also eine Familie die freie Entscheidung für den Waldorfbildungsweg trifft, so soll diese – zumindest im Motiv dieser Schulwahl – verbunden sein mit der Absicht, diesen Weg bis zum Ende der 12. Klasse zu gehen, sich also in die soziale Verantwortungsgemeinschaft unserer Schule zu begeben. Natürlich kann auf einem so langen Weg vieles geschehen (Übersiedlung aus beruflichen Gründen, besondere Bedürfnisse des Kindes, etc.), was die Entscheidung, diesen Weg wieder zu verlassen, begründet. Durch die Kautions aber, die in diesem Moment zum Schenkungsgeld für die Gemeinschaft wird, entstehen Ressourcen, die der Klassengemeinschaft – im Sinne eines sozialen Ausgleichs zur Erfüllung der Aufgabe - einen weiterhin qualitativ hochwertigen Bildungsweg ermöglicht.

Ändern würde sich im Gegenzug die Kündigungsbedingung. Geht ein Kind während des Jahres von der Schule, sind im ersten Halbjahr ein Monat extra zu zahlen, im zweiten Halbjahr zwei Monate (derzeit: immer drei Monate).

Wenn eine Familie sich für unsere Schule entscheidet, ist sie mit dieser – neuen – Regelung konfrontiert und wird diese in ihre Entscheidungsfindung miteinbeziehen und ihre Entscheidung während der Probezeit sehr genau abwägen

müssen. Was aber ist mit den bestehenden Schulfamilien? Die Einführung dieser Kautions ist ja nur dann sinn- und mittelfristig wirkungsvoll, wenn es alle ab dem Schuljahr 2016/17 betrifft. Ausgenommen wäre hier nur die 12. Klasse dieses Jahrgangs.

Familien mit mehreren Kindern sind hier natürlich besonders gefordert, denn die Kautions soll ja für jedes Kind gelten. Da wir – im Vergleich zu anderen Waldorfschulen - eine immer noch sehr familienfreundliche Elternbeitragsberechnung haben, ist dies also eine einmalige hohe Belastung, die aber im Sinne des Kautionsgedankens nach der 12. Klasse verzinst zurückerstattet wird. Im Falle einer vorzeitigen Auflösung des Schulvertrags während des Schuljahres ist gegenüber den alten Kündigungsbedingungen (nominell verschieden je nach Höhe des gültigen Elternbeitrags) ein finanzieller Vorteil entstanden.

Trotzdem wird es nicht für alle Schulfamilien möglich sein, den Kautionsbetrag in Höhe von € 1.000,- für jedes Kind innerhalb kurzer Zeit aufzubringen. Deshalb soll es verschiedene Zahlungsmöglichkeiten geben:

- Gesamtbetrag innerhalb der ersten drei Schuljahresmonate – also September-November 2016.
- Zehn Raten von September 2016 bis Juni 2017
- HERMES-Kredit von (je) € 1.000 – über vier Jahre mtl. Rate von € 23,-, weitere Zinsen in Höhe von ca. € 100,- übernimmt die Schulgemeinschaft.
- Familien mit mehr als einem Kind kann im Einzelfall eine verlängerte Zahlungsfrist gewährt werden bzw. kann der Einsatz zunächst für das älteste Kind gelten und auf die weiteren dann nach Abschluss der 12. Klasse übertragen werden.

Wenn diese Kautions im Schuljahr 2016/17 bei ihrer Einführung in hohem Ausmaß fließen, hat dies auch einen Effekt für die immer wieder sto-

AUS DEN MANDATSGRUPPEN



ckende Liquidität der Schule. Natürlich werden die Eingänge als Leihgeld verbucht! Es könnten teure Überziehungs- und Liquiditätskredite gekündigt werden, die das Budget dann auch noch mit rund € 5.000,- Zinsen im Jahr entlasten. In den Folgejahren werden sich die Rückzahlungen (nach der 12. Klasse) und die Neuzuflüsse in etwa die Waage halten. Durch vorzeitige Abgänge (Umwandlung in Schenkgeld) entstehen pro Jahr dann budgetrelevante Ressourcen, die den betroffenen Klasse(n) den qualitätsvollen Fortbestand sichern.

Nun habe ich hier die Beweggründe für diese Kautionskonzepte und deren Effekte geschildert. Immer wieder wurde ich in Gesprächen darüber mit der Frage konfrontiert, wieso in diesem Kautionskonzept die ideelle Ebene (Bewusstsein steigern für das Gesamtschulkonzept und für die soziale Verantwortungsgemeinschaft) mit der materiellen Ebene (Geld) verbunden würde, das könne doch nicht passen, erzeuge unangenehme Gefühle! Stimmt – wenn man Geld wirklich durchwegs als „materiell“ versteht! Ich sehe Geld aber nur dann in ei-

nem materiellen Sinne, wenn ich es als Kaufgeld (d.h. als Tauschmittel für Materielles) verwende. Gebe ich es jedoch als Leihgeld, stelle ich anderen für eine gewisse Zeit einen Ermöglichungsbetrag als eine Art „Zwischenfinanzierung“ zur Verfügung. Gebe ich es nun als Schenkgeld, erhalte ich als Gegenleistung nichts Materielles, sondern ermögliche anderen (hier der Schule bzw. der Klassengemeinschaft), deren Bedürfnisse zu erfüllen. Um wieder zur Kautionskonzeption zurückzukommen: Wenn ich die Gemeinschaft – aus welchen Gründen auch immer – vorzeitig verlasse, bleibt „mein“ kleiner sozialer Ausgleich für die Aufgabenerfüllung der Gemeinschaft (diese Funktion des sozialen Ausgleichs erfüllte ja vorher mein Elternbeitrag!!) erhalten.

Wir hoffen auf eine spannende Debatte bei der Generalversammlung!

Angelika Lütkenhorst

für die Mandatsgruppe „Elternwertschätzungsbeitrag
NEU“

***Aufführung des vierten
Mysteriendramas
von R. Steiner
im Festsaal der
Rudolf Steiner Landschule
Schönau
am Samstag, den 6.2.2016,
16 Uhr***



GEDANKEN ZUR KAUTION

Liebe Mandatsgruppe Kautio!

Nach dem Finanzinformationsvormittag bzw. -abend ... möchte ich einige meiner Gedanken weiterleiten, euch daran teilhaben lassen und sie auch zur Diskussion stellen:

Zu allererst möchte ich euch allen – der Gruppe, die sich mit dem heiklen Finanzthema beschäftigt hat und da wohl viel Freizeit und Gedankenarbeit hineingesteckt hat – danken für diese Mühen und Auseinandersetzung!

Wir fühlen uns als Teil dieser Schulgemeinschaft, - das war besonders intensiv am 1. Schultag unserer Tochter spürbar und dies hat viele Eltern (besonders der 1. Klasse) tief berührt. Als Teil dieser Schulgemeinschaft gilt es nun gemeinsam Sorge zu tragen für das Weiterbestehen einer Qualität, die wir sehr schätzen...dazu gehört auch eine Auseinandersetzung mit den Themen Wert, Wertschätzung, Geld und Wege zu einer stimmigen und notwendig erscheinenden Liquiditätssteigerung. Ich gehe davon aus, dass am Dienstagabend die Diskussion über die bevorstehende Erhöhung der Elternbeiträge und die „Kautio“ ähnlich „heiß“ verlief wie jene am Samstagvormittag, an der ich teilnehmen durfte. Ich habe nach diesem Samstag immer wieder darüber nachgedacht, was denn das war,... warum gerade das Thema der „Kautio“ so emotional besetzt wurde ... nicht zuletzt bei mir selbst. Das, was sich daraus für mich ergab, bestätigt eine Grundhaltung in mir: die Schule/Kindergarten zu unterstützen – auch finanziell – so gut es bei uns (aber auch bei vielen Familien, mit denen ich gesprochen habe) derzeit möglich ist. Dazu gehört ein selbstverständliches „Engerschnallen“ an anderen Stellen, falls das nötig sein sollte, damit unsere Kinder diesen Kindergarten/Schule (weiterhin) besuchen können. Dazu gehört ein in den mittlerweile fünf Jahren gewachsenes tief seelenverbindendes Gefühl mit so besonderen Menschen dieser (Schul-) Gemeinschaft, das weiter wachsen soll und wird. Dazu gehört ein zu begrüßender Gedanke, die Schulgemeinschaft zu unterstützen in dem Sein einer Gesamtschule, die 12 Schulstufen umfassen mag.

Das, was an dem Konzept der „Kautio“ für mich nicht passend scheint, ist die Unvereinbarkeit von einer Art „verpflichtendem Gemeinschaftsgefühl“. Dieses Gefühl und das Ziel dessen werden in unseren Augen auf anderem Weg viel tiefer und verwurzelter erreicht. Offenheit, Freiheit und individuelle Möglichkeiten gehören für uns weitaus stärker berücksichtigt – so wie es anhand vieler anderer Beispiele, wie diese Schulgemeinschaft mit Individualität umzugehen weiß, wieder und wieder gezeigt wird. So wären folgende Grundvoraussetzungen für uns nötig, eine „Kautio“ wirtschaftlich und emotional annehmbar zu machen:

Staffelung eines Betrags nach dem Grundeinkommen (z.B. € 200 – 1.000).

Jedenfalls eine individuelle Auswertung in einem persönlichen Gespräch, weshalb z.B. die Schule verlassen wird, welche wirtschaftlichen Bedingungen oder Veränderungen dies veranlasst haben. ...

Nur Benennung als „Kautio“, wenn es in jedem Fall eine solche auch bleibt.

Ehrlicher und stimmig schiene uns das klare Benennen eines Betrages, z.B. „Unterstützungsgeld“ oder „Liquiditätsförderungsbeitrag“ für die Schule, wie bereits erwähnt, unbedingt auch nach Einkommen gestaffelt, ebenfalls bei mehreren Kindern wie der Elternbeitrag – je mehr Kinder desto günstiger pro Kind – und noch besser auf freiwilliger Basis bzw. nach offenen Gesprächen mit den Eltern, die das vor eine schwer zu lösende Finanzsituation stellt. Wir wünschen uns keine „Elite-Schule“ für unsere Kinder. Ein bunt gemischtes Miteinander kann inspirierender nicht sein....

Die Elternbeiträge sind hoch und sie steigen von Jahr zu Jahr. Das hat seine Gründe und ist jedenfalls aufgewogen durch all das Gelebte hier. Aber – und da gibt es nun einmal dieses harte „Realitäts-Aber“: die Beiträge werden z.T. schwer, immer schwieriger und manchmal kaum mehr erarbeitet. Jeder zusätzliche finanzielle Aufwand für uns Eltern möge klar deklariert und jeder Familie angemessen werden...



Es scheint uns in diesem Sinne auch wert hervorzuheben, dass Menschen in der Schulgemeinschaft Unterschiedliches auf unterschiedliche Arten einbringen. Da wird Engagement, Zeit, Liebe geschenkt ... und zwar je nach individuellen Möglichkeiten, Bedürfnissen und in hohem Maße. Auch wenn dies finanziell nicht abgegolten wird, ist es wichtig daran zu denken, dass möglicherweise Menschen, die mehr „Geistiges“ als „Materielles“ einbringen können, sich an dieser Stelle benachteiligt fühlen und das kann nur sensibel wahrgenommen und unbedingt zur Sprache gebracht werden, damit der „gute Geist“ an diesem Ort weiterhin beständig wehen darf..

Zum Abschluss sei an dieser Stelle Rudolf Steiner zitiert:

*Denn es müssen in Zukunftszeiten
die Menschen wieder füreinander sein,
und nicht der Eine durch den Anderen.
So wird das Weltenziel erreicht,
wenn jeder in sich selber ruht
und jeder jedem gibt,
was keiner fordern will.*

Diana König

Gedanken zu meiner Verantwortung für die PR unserer Schule

Ich gehöre nicht dem PR-Kreis der Schule an, trotzdem mache ich mir Gedanken dazu. Warum? Am Elternabend der 10. Klasse hat uns unsere Vertreterin des Elternrates erinnert, wie wichtig es ist die Öffentlichkeit zu unseren Schulfesten einzuladen und PR dafür zu machen.

Was ist das überhaupt, PR?

„Public Relations“ wird übersetzt mit Öffentlichkeitsarbeit. Ganz ehrlich, auf mehr Arbeit habe ich keine Lust, also klingt nicht gerade motivierend. Übersetzt man „Relation“ jedoch wörtlich, heißt es Beziehung, also Öffentlichkeits-Beziehung. Da wird es dann schon interessanter für mich und ich frage mich: „Wie pflege ich meine Beziehung, als Teil der Schule, zur Öffentlichkeit?“ Und mich in-

teressiert auch: „Wie macht ihr das?“

Da geht es dann eben um ein Fest, ein großes Fest, das viele Menschen, Tage und Stunden vorbereiten und dafür tätig sind. Kinder studieren Vorführungen ein und es wird gekocht und gebacken, geputzt und geschmückt. Nun gilt es die Öffentlichkeit dazu einzuladen, mit ihr in eine Beziehung zu kommen und die geeigneten Wege zu gehen, Interesse und Neugier zu wecken und die Türe so weit aufzumachen, dass sich auch „Neue“ hereinwagen. Also mache ich mich wieder auf den Weg und tingle die Geschäfte, Kindergärten, Schulen, Arztpraxen in unserem Heimatort ab. Ich beklebe mein Auto, spreche Freunde, Bekannte an, aber auch Fremde, mit denen ich ins Gespräch komme. Sogar an unserem Zaun hängt ein Plakat. Ich versuche Vertreter der Gemeinde einzuladen, schreibe E-Mails. Meine Fantasie ist, wenn diese einmal kommen würden und ein solches Fest sehen, erleben würden, vielleicht würde das etwas ändern, an ihrem Blick auf unsere Schule? Der Blick auf die Schule- wie steht es denn um den? Mir erscheint das sehr wesentlich bei der Aufgabe der Öffentlichkeitsbeziehung. Nun bin ich Teil dieses Schulvereins und durchschreite da Erlebnisse aller Nuancen. Mir geht es da wie mit meinen Kindern oder meinem Partner. Was aber, wenn ich mich nur über Partner und Kinder in der Öffentlichkeit äußere, wenn die Beziehung mich gerade überfordert, stresst, einen schalen Beigeschmack hat? Wie wichtig ist es jede Beziehung in ihrer Gesamtheit zu erkennen, aber auch darüber zu erzählen! Also, was erzähle ich da „draußen“? Ich frage mich: Erzähle ich öfter über meine Rührung und Ergriffenheit, zum Beispiel beim Schulleingangsfest meiner Jüngsten, als für mein Kind die Lehrer sangen und die Oberstufe Spalier stand? Oder meinen empfundenen Stolz, als meine Älteste und ihr Klassenkollegen ihre 8. Klassenarbeiten präsentierten oder sie zu erleben wir sie das 9. Klass-Projekt, gemeinsam mit ihrer Tutorin, meisterten? Oder über meine Erleichterung und Entlastung, als meine Mittlere endlich keine Angst und kein Bauchweh mehr vor Schule haben musste und ihre Arbeitshaltung, abseits von Druck, entdecken durfte?



Oder schnaufe ich eher laut hörbar, wenn mir mal etwas über den Kopf wächst, ich etwas kritisch und anders sehe, mich am Parkplatz ein Gerücht erreicht, scheidende Familien mich mit ihren Erfahrungen und Ängsten konfrontieren oder wenn es gilt die finanzielle Zukunft der Schule neu zu gestalten? Was machen gerade die Themen Geld und Leistung mit der Schulgemeinschaft und mit mir? In der neuen Ausgabe der Erziehungskunst ist eine Vorankündigung eines Artikels der Oktoberausgabe, mit dem Titel: „Eltern- wie viel?“ Da steht: „Eine Waldorfschule ist eine Schule, die auf den Schultern von Eltern und Lehrern ruht. Und da es sich um einen lebendigen sozialen Organismus handelt, bedarf es ständiger Ausgleichsbewegungen, damit das Dach nicht schief hängt.“ Mit der Frage: Wie steht es um unser Dach in Schönau und wie kann ich ausgleichen? –(und da passt das Bild erstaunlich treffend für mich), möchte ich meine Gedanken zu meiner Verantwortung für unsere PR schließen. Nebenbei: Der PR-Kreis braucht Hilfe und Mitarbeit. Es steht ein Jubiläum an und es will der Öffentlichkeit in vielen Aktionen gezeigt werden, woher die Rudolf Steiner Landschule Schönau kam, wie sie jetzt dasteht und wo sie hin will. Interessierte, Engagierte trafen sich am 23.09.2015, aber es ist Zeit genug, um noch an Bord zu kommen. Das nächste Treffen ist am 04.11.2015. Und diese schöne Zeitung, die ebenfalls eine Form der PR ist, braucht auch ein paar gute Geister, habe ich gehört.

Iris Wallisch

Hallo, Ihr Lieben,

haben wir wirklich schon Oktober? Gibt's doch nicht! WO IST ER HIN DER SEPTEMBER!!! Ich hoffe sehr, dass auch für die hinteren Reihen meine Panikattacke gut sichtbar ist. Her mit einem wohlthuenden Schluck heißer brauner Brühe mit viel Milch, (hier haben mich die richtigen Kaffeetrinker gebeten, meinem Gesöff nicht den Titel „Kaffee“ zu geben! DEM KOMM' ICH DOCH GERNE NACH!), welche meine Kehle runterläuft, was mir einen mittelschweren Asthmaanfall einbrockt, weil justament in dieser mir so wichtigen und fast

meditativen Sekunde meines Lebens das Telefon läutet. Wo sich einem doch die Frage aufdrängt, kann man den Klingelton nicht etwas leiser stellen? Runterdrehen bis zur vollkommenen Stille? Stille, mein Schlagwort in diesem Schuljahr. Wenn Sie gemütlich, und alles andere wird nicht akzeptiert, an meiner Bürotür vorüberschlendern, fällt Ihnen vielleicht eine immense Veränderung bei mir auf?! Stirnfransen! Äh, ja auch, UND? Stimmbänder überbeansprucht! Stimme leicht gesenkt, fast engelsgleich sanft! Wer hat da gelacht?!? Somit kann ich leider nicht mehr unbedarft durchs Schulhaus plärren, weil der Computer sich aufgehängt hat! Lautes Protestieren spielt sich auch nicht mehr ab, wenn ich von der Kaffeemaschine kommend bemerke, dass der Postmann mir die falsche Post auf den Schreibtisch gelegt hat, und mich jetzt nur eine Wahnsinnszeit unter zehn Sekunden auf hundert Meter zu seinem Wagen bringt um seine reinzuwerfen und meine Post beim Fenster rauszufischen. Auch meinen Schülern entlocke ich immer wieder Begeisterungstürme, wenn ich einem Kollegen quer über meinen Schreibtisch nachsprinnte, weil ich ihm versehentlich meine Notizen mitgegeben habe! So geht es dahin, ein gutes, altes und verdammt lautes Stück österreichischer Kultur! Vielleicht sollte ich es singend probieren? Wer hat da gelacht?! Bleiben wir lieber beim Singen....wo ich doch elegant zu unserem neuen Elternchor überleite. Er wird stattfinden und Beginn ist nach dem Herbstfest! Ist das nicht wunderbar? Eingeladen sind alle, die singen möchten, ob falsch oder richtig, egal, Hauptsache laut und mit Begeisterung! Hierzu hol' ich mir aber noch das Okay der Chorleitung ein.

So begrüße ich Sie im neuen Schuljahr leise, sanft und falsch singend, mit viel Schwung und weniger Lautstärke, auf zu neuen Ufern und neuen Erfahrungen! Den Frischlingen unter Ihnen ein „herzliches Willkommen!“, meine Türe steht für Sie jederzeit offen. Kommen Sie mir gut an! An meine Altvorderen: „Endlich seid ihr wieder da! Freu' mich sehr!“

Manuela Rosenberger, genießt ihre stillen Momente im
Schulbüro

ANSPRECHPARTNER MANDATSGRUPPEN



Kontakte Mandatsgruppen/Gremien 2015/16	Name	Telefon	E-Mail
Lehrerrat Schulentwicklung&Konferenzgestaltung	Hermann Steier	0680/1252505	hermann.steier@gmx.at
Lehrerrat Personal&Qualität	Donat Grzechowiak	0664/4274991	donatgrzechowiak@yahoo.de
Lehrerrat Organisation&Budget	Georg Krumböck	0650/4258655	georg.krum@gmail.com
Kindergartenverwaltungsrat	Christina Grabner	0650/2312388	christina.grabner@hotmail.com
Schulrat	Georg Krumböck	0650/4258655	georg.krum@gmail.com
Elternrat	Beatrix Jüptner	02252/49396	beatrix.jueptner@aon.at
Vorstand	Florian Amlinger	0664/5308550	f.amlinger@kabsi.at
Budgetkreis	Gerald Sonntagbauer	0677/61680001	gsfibu@gmx.at
Geschäftsführungskreis	Angelika Lütkenhorst	02256/81368	a.luetkenhorst@aon.at
Elternbeitragsgruppe	Nina Stranz	0664/2127493	strandlauf@yahoo.de
Qualitätsentwicklung	Georg Krumböck	0650/4258655	georg.krum@gmail.com
Baukreis	Ralf Aydt	0676/4480242	aydt@utanet.at
PR-Kreis	Bernhard Jüptner	0676/5319929	bernhard.jueptner@aon.at
PR-Kreis	Karin Daurer	0699/12354042	Karin.daurer@wir4unterwegs.at
Festeskreis	Ada Rogalla	0664/9224407	ada.rogalla@outlook.com
Geländegestaltung	Erich Siebenstern	0664/73345109	jeks@gmx.at
Buffetkreis	Andrea Gruber	0676/88233204	agruber@gmx.at
Schulzeitung Inhalte, Redaktion	Maja Hanauska (Inhalte, Redaktion)	schulzeitungschoenau@gmail.com	
Schulzeitung Layout, Organisation	Sabine Rath		
Olympiade	Angelika Lütkenhorst	02256/81368	a.luetkenhorst@aon.at

Vertrauenseltern:		
Karin Daurer Schulmutter 4. und 9. Klasse	0699/12354042	karin.daurer@wir4unterwegs.at
Lella Heindl Schulmutter 10. Klasse	0676/6032206	lella@gmx.at
Beatrix Jüptner Schulmutter 7. und 10. Klasse	02252/49396	beatrix.jueptner@aon.at
Vertrauenslehrer:		
Ada Rogalla	0664/9224407	ada.rogalla@outlook.com
Barbara Veltins-Stein	0650/7504340	b.veltins-stein@gmx.net
Wilfried Herold	02256/64781	wilhe@gmx.net
Georg Krumböck	0650/4258655	georg.krum@gmx.at



Familienmatineen in der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Die Rudolf Steiner Landschule Schönau feiert dieses Schuljahr ihr 25jähriges Bestehen.

Ein Anlass um zurückzuschauen, stolz zu sein und zu danken! 25 Jahre Bestehen einer freien Schulinitiative - ist eine stolze Leistung! Heute steht die Schule in ihrem schönen großen Park mit Kindergartengruppen, Oberstufe, Hort und so vielen gestalteten Plätzen im Gelände solide da und gibt vielen Kindern Geborgenheit, Entfaltungsspielraum und Bildung im weiteren Sinn.

Als 1990 unser erstes Kind zur Welt kam und wir eine passende Wohnung für eine wachsende Familie suchten, war die Begegnung mit der ganz jungen Schulinitiative (damals noch in Mödling) ausschlaggebend, in unmittelbarer Nähe dazu etwas zu suchen. Adventbazar, Weihnachtsspiel, Vorträge wurden für mich Momente der Begegnung mit den damals tätigen Lehrern und Eltern - manche davon gehören heute noch zu den tragenden Säulen des Schullebens in Schönau!

Obwohl die Schule kurz vor der Einschulung unseres ersten Kindes nach Schönau übersiedelte und dieser Umzug für unsere Kinder einen weiten Schulweg bedeutete, entschlossen wir uns, diese Mühen und Belastungen auf uns zu nehmen, weil wir uns bei den Menschen der Schule so wohl und gut aufgehoben fühlten. Ich war von Anfang an entschlossen, mit allen Kräften mit anzupacken und mitzuarbeiten. Mein Impuls und meine Stärke waren, das Musikalische an der Schule mitzugestalten. Ich unterrichtete Schüler in Einzelunterricht auf Geige, Blockflöte und in Gesang, durfte mit allen musizierenden Schülern der Schule ein Orchester aufbauen. Wir spielten zu Monatsfeiern, Schulfesten, machten kleine Konzertreisen (Fôt in Ungarn, Prag) und betätigten uns vielfältig. Generalprobenbesuche im Musikverein, wo wir die ganz großen Musiker-Persönlichkeiten unserer Zeit erleben konnten, gehörten zu unseren regelmäßigen Schulalltag-Unterbrechungen.

Um den Kindern noch mehr Berührung mit Musik zu ermöglichen, durfte ich einen kleinen Konzertbetrieb an der Schule aufbauen. Zusammen mit Kollegen aus dem In- und Ausland konnten wir zuerst in Benefizveranstaltungen für die Schule auftreten. Dann wurde eine Mandatsgruppe für Kultur an der Schule gegründet, die die Veranstaltungen plante, organisierte und durchführte. Als ich kürzlich aufgefordert wurde, einen Bericht über die Konzerttätigkeit an der Schule zu schreiben, las ich mir unsere Statuten und alte Protokolle und Schulzeitungsberichte nach so langer Zeit wieder durch und spürte noch einmal das lebhaft pulsieren dieser Arbeit, den Ideenreichtum, den Spaß, den wir damals in dieser Tätigkeit hatten und diese innere Überzeugung des Wertes, die uns so viel Geduld und Kraft gab. Ich durfte mich in meiner Begeisterung für Musik und Kultur richtig „austoben“ - die Schulführung gab mir „freie Hand“. Die Mitarbeiter unserer Mandatsgruppe „Kulturkreis“ waren Martha und Clemens Bauer, Evmarie Herold, Marja Mannaberg, Peter Suchanek, Renate Wichtl. Mit allen verbindet mich heute noch eine tiefe Wertschätzung und Freundschaft. Es gab Vorträge und Seminarwochenenden zu anthroposophischen Themen, Dichterlesungen und Konzerte. Mein Hauptanteil waren die Konzertveranstaltungen, die für mich 1998 mit einem Konzert mit den Zigeunerliedern von Johannes Brahms begannen, musiziert von Kollegen aus der Volksoper Wien, damals noch im alten Festsaal, wo heute Handarbeitsraum ist. Der Saal war voll, die Zuhörer dankbar und begeistert, wir Musiker haben nach Herzenslust „geschmettert“ - die Musik hat gelebt!

Viele Ideen durfte ich ausprobieren und verwirklichen. Fast alle Werke der Musikkultur, die ich in meinem Leben einmal spielen oder singen wollte, konnte ich im Rahmen dieser Konzerte realisieren. Es war eine herrliche Zeit! Der Impuls, die Schulfamilien mit ihren Kindern und Großeltern zu den Konzerten zu bewegen, führte zu dem Konzept der Familienmatineen. Die Konzerte fanden an Sonntagen um 11h Vormittag statt, hinterher luden wir zu einem Mittagessen ein, man konnte entspannt genießen, (nur für mich war es manchmal weniger entspannend, wenn ich kochte, probte, aufführte



und nachher bediente und aufräumte.... aber es gab immer ganz liebe Helfer, und hinterher war immer alles geschafft. Es blieb ein zufriedenes Gefühl über das geglückte Gelingen.) Der Erlös kam der Schule zugute. Innerhalb kurzer Zeit konnten wir eine Konzertreihe präsentieren mit sechs Konzerten im Jahr. Künstler wurden eingeladen, teils konnten wir kleine Honorare aus dem angelegten Kulturfonds geben und Reisen von Künstlern bezahlen. Wir bekamen Anfragen von Künstlern aus der näheren und weiteren Umgebung, bei uns auftreten zu dürfen, sogar aus dem benachbarten Ausland.

Drei besondere Höhepunkte möchte ich erwähnen:

* Einmal gelang mir ein Konzert mit Mendelssohns Oktett für Streicher, das er als Sechzehnjähriger komponiert hat, bei dem zwei Professoren, Roland Baldini aus Leipzig an der ersten Geige und Rudolf Leopold aus Graz am ersten Cello saßen. Es war ein lebendiges, hochanspruchsvolles gemeinsames Musizieren!

* Für ein Konzert gelang mir die Zusammenstellung eines Kammerorchesters aus Musiker-Eltern der verschiedenen Wiener Waldorfschulen. Wir spielten die Vier Jahreszeiten von Antonio Vivaldi. Die Solistinnen waren vier Frauen, die in jeweils einer der vier Schulen Mauer, Wien West, Pötzleinsdorf und Schönau verwurzelt waren. Es gelang uns tatsächlich, in allen vier Schulen aufzutreten – und alles ohne einen Groschen Budget!

* Mit den ganzen Ersparnissen des Kulturfonds eines Jahres konnten wir einmal das Ensemble „Circus Bassissimus“ einladen. Vier Kontrabassisten der Wiener Philharmoniker, Symphoniker und der Musikuniversitäten Oberschützen und Graz spielten eigene Arrangements und für sie eigens geschriebene Kompositionen. Als Zugabe eine Komposition für alle vier Spieler auf einem Instrument! Ich habe das in allerschönster Erinnerung. An dieser Stelle ein kurzes Gedenken an den Mitspieler und Ansprechpartner dieses Ensembles, Georg Straka, der bei einem Unfall in Japan ums Leben kam.

Unsere Kulturinitiative war 2001 noch ganz jung, da bekamen wir die Anfrage eines Cellisten aus Prag, ob er bei uns ein Konzert geben könnte. Durch Angelika Lütkenhorsts geschickte Recher-

chen konnten damals Kulturgelder aus öffentlicher Hand für die Zusammenarbeit mit Künstlern aus den benachbarten Ländern gewonnen werden, so dass wir Herrn Martin Skampa aus Prag also einladen konnten. Sein Konzert war besonders ansprechend, fein musiziert und sehr aufschlussreich kommentiert. Eine freundschaftliche Verbindung entstand und er konnte mehrmals eingeladen werden. Einmal gelang uns sogar eine Zusammenarbeit mit Künstlern von uns und somit ein sehr schönes Gemeinschaftskonzert. Seit dieser Zeit schreibt Herr Skampa jedes Jahr mindestens einmal und fragt an, ob er wieder kommen könnte. Er stellt nie eine Honorarforderung, sondern ist immer zufrieden mit dem, was er von uns bekommt. Trotzdem ist es lange Jahre nicht mehr gelungen, ihn in Schönau auftreten zu lassen. Die schuleigenen Veranstaltungen sind zahlreicher geworden und das allgemeine Desinteresse an Konzerten und Kulturveranstaltungen ist auch in Schönau spürbar geworden. Alle Menschen, Familien mit Kindern, berufstätige Eltern, klagen über Überlastung und Kulturermüdung. Umso mehr freut es mich, dass es für dieses Jahr gelungen ist, als Festveranstaltung zum 25jährigen Schuljubiläum, wieder ein Konzert mit Martin Skampa, Violoncello, aus Prag zu organisieren. Auf dem Programm steht Musik von Antonin Dvorák, als Höhepunkt das Klavierquintett in A-Dur Op 81. Die Musizierenden sind Anna Obermayer und Chizuko Shimotomai, Violine, Frolieb Stollwerck, Viola und Sopran, Mario Andric, Klavier und Martin Skampa, Violoncello.

Am 2.12. um 19.30h im Festsaal der Rudolf Steiner Landschule Schönau! Der gesamte Erlös kommt wieder der Schule zu. So setzen wir unsere liebgegewonnene Tradition von damals fort und feiern zugleich in der Schulgemeinschaft, die diesen Abend als Zuhörer hoffentlich zahlreich (vollzählig!!!! – auch Ehemalige sind willkommen!) besuchen wird, ein Jubiläum, das eine Tradition aus früheren Jahren anklingen lässt. Aus der Musik möge der Schule Enthusiasmus und eine Fülle klangvoller Ideen zufliegen, die über die nächsten 25 Jahre das Schulleben beflügeln mögen!

Frolieb Tomsits-Stollwerck



25 JAHRE WALDORF SCHÖNAU



Liebe Schul- und Kindergartengemeinschaft - liebe Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern, Schülerinnen und Schüler!!

Im gerade erst begonnenen Schuljahr gibt es was zu feiern!! 25 Jahre existiert nun die Rudolf Steiner Landschule, 20 Jahre gibt es den Kindergarten und auch 20 Jahre sind wir bereits in Schönau beheimatet!! Wenn das nicht Grund genug ist gemeinsam zurückzublicken und darauf zu schauen, was in dieser Zeit tolles entstanden ist!! Wenn man mit etwas mitwächst, dann verliert man oft den Blick für all das, was sich im Laufe der Zeit getan hat. Gerade der Rückblick, das bewusste Zurückschauen wie es vor einiger Zeit war, eröffnet den Blick auf das Entstandene. Ist das nicht auch besonders bei den Kinder erlebbar? Rund um den PR-Kreis hat sich eine Gruppe von Lehrerinnen und Eltern gebildet, die zahlreiche Ideen entwickelt haben, wie wir diese Anlässe begehen können. Welche Aktionen wollen wir nun umsetzen: Die große Jubiläumsfeier wird im Rahmen des Frühlingsfestes stattfinden. Wir laden insbesondere auch ehemalige Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler ein, zu uns zu kommen und mit uns zu feiern. Es soll aber auch im Laufe des Schuljahres schon spürbar sein, dass heuer ein besonderes Jahr ist. Folgende Aktivitäten sind vorgesehen:

- Am 2.12. gibt es ein Konzert mit MusikerInnen, die uns früher – im Rahmen der damaligen Familienmatineen – oft begeistert haben.
- Beim Adventbazar wird ein Benefizkonzert stattfinden
- Eine Festschrift ist in Arbeit, die beim Frühlingsfest erhältlich sein soll
- Es wird ein neues Kochbuch der Schule geben: „Schätze aus der Natur – gesunde, kreative und naturnahe Speisen für unsere Kinder“
- Ein Aufkleber für die Montage auf Autohecktüren ist im Fertigwerden
- Es ist ein Monatskalender mit Motiven aus dem Schulleben im Entstehen
- Es gibt die Aktion „Essbare Bäume und Sträucher in der Schule pflanzen“. Am 1. Oktober wurden bereits von der 2. Klasse die ersten Bäume eingesetzt
- Im Rahmen des Projekts „Aus Liebe zur Natur – Bäume pflanzen“ sollen in der Gemeinde Schönau 25 (essbare?) Bäume gepflanzt werden

25. JAHRE WALDORF SCHÖNAU



- Im Laufe des Schuljahres sind 3 Gesprächsabende zu den Themen „rund 100 Jahre Waldorfpädagogik“, „Gründungsgeschichte“ und „Die Schule und Kindergarten in Schönau“ geplant, zu denen wir besondere Gesprächspartner einladen wollen

- Als kleine Geschenk, zum Verteilen oder Erwerben sollen Lesezeichen, Kugelschreiber und auch ein USB-Stick mit Fotos und Berichten über die Schule hergestellt werden

- Den Abschluss des Jubiläumsjahres wird das Sommerfest bilden.

Es wurde auch ein Logo entwickelt, um alle Aktionen im Rahmen des Jubiläums sichtbar zu machen (siehe Kopf dieses Beitrages). Auf der Homepage der Schule wurde eine eigene Seite eingerichtet,

auf der Informationen zu den Aktivitäten zu finden sind.

Ideen gibt es viele, vielleicht schlummern auch noch welche in Deinem / Ihrem Kopf? Deshalb sind alle eingeladen, sich nicht nur an den Feiern, sondern auch an den Vorbereitungen zu beteiligen. Auch Planen und Vorbereiten ist schon ein Teil des Feierns. Je mehr sich beteiligen, desto intensiver können wir die Freude erleben. Bei Interesse bitte wenden an:

Karin Daurer (0699/12354042;
karin.daurer@icloud.com)

oder

Bernhard Jüptner (0676/5319929;
bernhard.jueptner@aon.at)

Bernhard Jüptner



Liebe Eltern und Freunde der Waldorfschule!

Wollen auch Sie die Bekanntheit der Waldorfschule Schönau erhöhen und auf das 25-jährige Jubiläum der Schule aufmerksam machen? Dann gibt es jetzt die Gelegenheit, im Schulbüro gegen eine Spende einen Aufkleber für das Auto zu erhalten!



25 JAHRE WALDORF SCHÖNAU



JUBILÄUMSJAHR
25 JAHRE SCHULE
20 JAHRE KINDERGARTEN



Liebe Eltern,

anlässlich unseres 25-jährigen Schuljubiläums möchten wir unser Schulkochbuch neu auflegen.

Unsere Intention ist es mehr Freude in die Küche zu bringen & das Kochen einfacher, spannender & interessanter zu machen.

Der Ansatz von Rudolf Steiner & von vielen alten Hochkulturen ist es höchste, nährnde & stärkende Lebenskraft & vor allem Liebe & Dankbarkeit in die Zubereitung der Speisen zu zaubern.

Darum bitten wir euch herzlichst um **EINFACHE, GESUNDE, NATURNAHE, KREATIVE & LECKERE LIEBLINGSREZEPTE**. (auf vielfachen Wunsch diesmal bitte fleischlos – viele vegane Gerichte herzlich willkommen - danke!)

Wir wollen uns gegenseitig **INSPIRATION & ANREGUNGEN** geben für:

Gesunde Jause
Gesunde Vorspeisen
Gesunde Hauptspeisen
Leckere Desserts

Für die Gesundheit & das Wohl unserer Kinder & unserer Familien.

Wir freuen uns auf eure Beiträge & bitten um Hinterlegung eurer Lieblingsrezepte per Handschrift ab sofort bis 15. Dezember 2015 im Schulbüro.
(Buchformat A5, bitte weißes Papier verwenden, Autorin oder Autor bitte erwähnen)

Auch bitten wir um Informationen für regionale Anbieter & Quellen für hochwertige, biologische bzw. naturnahe Lebensmittel - oder jemand möchte seine Produkte in unserem Kochbuch bewerben - bitte mit Sabine Maria Peinsipp diesbezüglich Kontakt aufnehmen: 0699/15548866

Für weitere Fragen: a.datzreiter@gmx.at und sabinemaria@naturzauberreich.at

Herzlichen Dank für euer Mitwirken

Andrea Datzreiter & Sabine Maria Peinsipp



3. Mysteriendrama: Der Hüter der Schwelle von 1912 in Schönau

Über die Beschäftigung mit freier Energie und Gedanken, dass es doch viel einfachere Möglichkeiten geben müsste/sollte, wir sie vielleicht noch immer nicht ersehen können, landete ich vor einiger Zeit beim Keely-Motor und schließlich bei Straders Apparaten. Meine innere Stimme ist seit jeher der Überzeugung, dass weitaus mehr Wege offen sind, wir Menschen uns jedoch, durch Weltbild, Zeitdruck und Hast wenig von den vorgegebenen Bahnen entfernen. Die uns selbst und um uns zur Verfügung stehenden Mittel erkennen wir schlecht durch verkompliziertes Denken und schöpfen somit viele Möglichkeiten nicht aus. So kam ich in Zusammenhang mit den ätherischen Apparaten zu den Mysteriendramen von Rudolf Steiner, die auf mich in jüngeren Jahren etwas abstrakt wirkten und mit denen ich früher keine Bereitschaft hatte, mich in dieser Weise auseinanderzusetzen. Schließlich suchte ich selbst immer schulbuchgetreu, nach physikalischen Beweisprinzipien und klaren Belegen. Aber jetzt wusste ich genau, dass ich dieses Drama sehen wollte und hoffte nicht, Jahre warten zu müssen oder weit zu verreisen. Da wurde ich der Aufführung fündig und zu meiner Freude in so unmittelbarer Nähe, im wunderbaren Schönau. Die Aufführung fand am Sonntag, den 31. Mai, um 16 Uhr statt. Das Ensemble bot eine großartige Inszenierung über Stunden, ergreifende Bilder erfüllten die Bühne und ich bewunderte das Engagement jedes einzelnen Darstellers. Das hier angebotene Programmheft ist ebenfalls hervorzuheben, eine wunderbar klare, erweiternde Lektüre, die es ermöglicht, das Drama in vollen Zügen inhaltlich, begleiten zu können. (Die Homepage www.mysteriendramen.org bietet für Interessierte den Programmfolder zusätzlich als pdf-Datei an.) Das Stück gleicht einem Wegweiser, einer Skala, der/die den eigenen Ist-Stand recht gut zu definieren vermag, und führt, wenn man es zulassen möchte, zu intensiver Selbstauseinandersetzung und eindringlicher Selbstprüfung. - Es stellt sich unweigerlich die Frage: „Ist es gut an meinem Platz zu verharren oder fühle ich mich für Weiteres be-

reit.“ „Der Hüter der Schwelle“ ist auf jeden Fall eine Aufführung, deren Eindrücke noch lange begleiten, ein Drama, das nachschwingt.

Von größter Freude war für mich, dass der Zufall es wollte, dass mir diese Vorführung, als Geschenk, genau in diesem Augenblick, so zugefallen ist.

Claudia Triebenbacher

Schulball 2015

Wir haben dieses Jahr schon sehr früh begonnen den Schulball zu planen. Wir hatten von Anfang an hohe Erwartungen an uns, das Ballteam (11. Klasse). Wir wollten der 12. Klasse einen wunderschönen Abschied bereiten. Der erste Arbeitsschritt, war das Sponsorensuchen und gleich danach die Überlegung des SUPERDUPER Konzeptes. Von uns grandiosen Menschen, kam natürlich schnell ein GRANDIOSES Konzept. Unser ÜBERMENSCHLICH GUTES Konzept basierte auf der Farbe ... Blau! „Wow“ - denkt ihr euch jetzt, doch es kommt noch besser. Dazu kam die EXTREM KREATIVE Idee, dazu kleine, weiße, billige Servietten zu kombinieren. Um unser Konzept abzurunden, brauchten wir unbedingt noch ein paar von diesen ÄSTHETISCHEN ... Verteilern. Damit diese Verteiler auch einen Sinn bekommen, kauften wir Kabel mit kleinen Glühbirnen daran (Fachbegriff: Lichterketten). Unsere Frage: Was tun, um's schöner zu machen für die Gäste? ÄSTE! Gefühlte 7 Tonnen und noch mehr. 40 Tage, 40 Äste. Das war's wert. Leider hatten wir zu wenig Rettungspersonal, um all die Menschen zu betreuen, die angesichts des PRACHTVOLLEN, ATEMBERAUBENDEN, VOR GLANZ FÖRMLICH BLENDENDEN SUPERSAALES kollabierten. Auch mit der Schönheit des Personals stellten wir die Gäste auf eine harte Probe. Vom DURCHGEHECKTEN, PERFEKTEN, ÄUßERST KORREKTEN Abendprogramm, wollen wir gar nicht erst anfangen. Wir wollen ja nicht (verdient) im Selbstlob versinken. Alle, die diesen Ball versäumten, sollten sich schämen, diesen EPISCHEN, MENSCHHEITSVERÄNDERNDEN Abend nicht miterlebt zu haben.

Wir sind raus- PEACE und AUS!!

Katja, Ronja, Hannah und Pia



RÜCKBLICK - KONFERENZWOCHE

Aus der Konferenzwoche im Sommer

Wir haben ja schon lange Vertrauenseltern und auch Vertrauenslehrer.

Im vergangenen Schuljahr wurde immer klarer, dass es diesbezüglich einige offene Fragen gibt.

Bilden diese Menschen einen Vertrauenskreis? Welches genau sind ihre Aufgaben? Brauchen wir darüber hinaus einen Konfliktkreis? Was wären seine Aufgaben?

Drei Tage jeweils zweieinhalb Stunden saßen im Sommer Lehrer und Eltern beinander und versuchten, sich diesen Fragen möglichst offen anzunähern und ein gemeinsames dichtgewebtes Bild zu entwickeln.

Leicht war es nicht, wie mir scheint vor allem auch darum, dass unsere Informationsfülle und -menge so unterschiedlich ist.

Ergebnis der Woche: ① Die Vertrauensmenschen sind beauftragt, einen Kreis zu bilden und eine Aufgabenbeschreibung zu entwickeln, die auch ein Konfliktmanagement beinhaltet!

② Wir alle, jeder einzelne von uns und jede Gruppe, jeder Kreis von uns ist aufgerufen, immer an unserem gegenseitigen Vertrauen zu weben und zu arbeiten – zum einen „gefühlsmäßig“, zum andern aber ganz bewusst. Dafür haben wir unglaublich hilfreiche, sehr genaue Unterlagen aus unserer Qualitätsarbeit, die jederzeit vom Qualitätskreis angefordert werden können.

RÜCKBLICK - KONFERENZWOCHE



- ③ Konflikte sind Chancen, Chancen für die Entwicklung des Einzelnen ebenso wie für die Entwicklung unserer Schule - und so sollten wir sie auch sehen und ergreifen!
- ④ Wir halten immer wieder manches für selbstverständlich, was so aber gar nicht ist. Wie zB gehen die Vertrauensmenschen mit Gesprächen um? Darüber in der nächsten Zeitung.

Heute dafür einige Worte zu unserem Kriseninterventionsmanagement, das bislang, wohl zum Glück, noch nicht in Erscheinung getreten ist.

Wir haben vor zwei Jahren diesbezüglich einen Kreis ins Leben gerufen und ganz speziell für unsere Schule eine Mappe zusammengestellt, die auf professionellen Vorlagen fußt.

Darin sind genaue Vorgehensweisen zusammengefasst, für jede Art von Krise eine spezielle, mit dazugehörigen Verlinkungen zu Fachpersonal.

Zu diesen Krisen gehören: Unglücksfälle in der Schule; Todesfälle von Schülern, Lehrern, Eltern; Missbrauchsfälle und Gewaltübergriffe, egal ob in der Schule oder zu Hause; Mobbing; ...

Wer bildet diesen Kreis?

Frau Stein als offizielle Direktorin, Frau Würflinger als Psychologin, Herr Herold als Brandbeauftragter, Frau Rogalla als Krisencoach für Kinder und Jugendliche, Frau Lütkenhorst als Pressebeauftragte, Herr Krumböck als der, der sich auch im Chaos Gehör verschaffen kann.
Mehr in der nächsten Zeitung



TIERECKE - DAS EICHHÖRNCHEN

Wenn im Herbst die Blätter fallen und sich die Bäume lichten, kann man oft ganz besondere Zeitgenossen durch die Zweige huschen sehen. Flink hüpfen sie von Ast zu Ast, oft so schnell, dass man nur ein Rascheln hört, bevor sie wieder ganz in den Baumkronen verschwinden. Aber es gibt auch andere Exemplare, wie etwa den kleinen Kerl, der ganz gern auf unserer Schaukel beim Nussbaum sitzt...

Michaeli Tier 2015: Das Eichhörnchen

Zu allererst sind die putzigen Säuger, die zur Familie der Hörnchen gehören, eines: unglaublich süß! Vom Kopf bis zum Po messen sie gerade mal 20 bis 25cm bei einem Gewicht von 200 bis 400 Gramm. Der typische, buschige Schwanz kann dabei fast genauso lang werden wie der ganze Körper! Ihn benötigen Eichhörnchen beim Springen als Steuerruder und bei ihren waghalsigen Kletterpartien in den Baumkronen als Balancierhilfe. Wenn sie einen Baum hinunterklettern müssen, tun sie das, indem sie ihre Hinterpfoten nach außen und hinten drehen. So haben sie auch kopfüber hervorragenden Halt. Mit den schnellen Sprüngen können die Tiere bis zu fünf Meter Entfernungen überbrücken! So sind sie Fressfeinden haushoch überlegen.

Ihr Bett haben Eichhörnchen hoch in den Bäumen, meist in einer Höhe von über sechs Metern bauen sie ihr Nest, den sogenannten „Kobel“. Diese Bauten befinden sich an Astgabeln oder der Basis eines Astes. Es sind kugelförmige, hohle Bauten, mit einem Durchmesser 30-50cm, die aus Zweigen, Nadeln und Blättern geformt werden. Damit es innen schön gemütlich ist, werden Gras, Moose und Blätter zum Auspolstern verwendet. Es gibt fast immer zwei Ausgänge, wobei einer immer nach unten zeigt, da Eichhörnchen immer von unten in ihre Bauten gehen. Durch den häufigen Befall von Parasiten im Kobel und auch aufgrund von Störungen müssen die Tiere oft umziehen. Daher bauen sie immer sechs bis acht Kobel und nutzen diese gleichzeitig, wobei es Unterschiede zwischen Schlafkobel und Schattenkobel gibt, die für die Ruhephase am Tag genutzt werden.



Eichhörnchen sind tagaktiv und halten keinen Winterschlaf. In sehr heißen Sommern kann man sie allerdings nur sehr früh am Morgen oder am Abend beobachten, wenn sie auf Nahrungssuche sind. Den Rest des Tages verschlafen sie in ihren gemütlichen Bauten. In strengen Wintern halten sie Winterruhe, in der das Nest nicht verlassen wird.

Die Nahrung der Eichhörnchen ist abwechslungsreich, sind sie doch Allesfresser. Auf dem Speiseplan stehen neben Nüssen, Beeren und Samen auch Knospen, Baumrinde, Blüten, Pilze und wirbellose Tiere wie Würmer. Die harte Schale von Nüssen ist für Eichhörnchen kein Problem. Mit ihren unteren Schneidezähnen schaben sie ein Loch in die Nuss. Wenn das Loch groß genug ist, verwenden sie die Zähne wie einen Hebel und sprengen ein Stück der Schale heraus. So kommen sie innerhalb von Sekunden an die begehrte Nuss. Im Herbst werden für den Winter Vorräte angelegt, indem sie Nahrung im Boden vergraben oder in Rindenspalten verstecken. Diese Vorräte dienen den gesamten Winter oft als einzige Nahrungsquelle. Wir Menschen können hier hilfreich sein und Futterstellen für Eichhörnchen aufstellen. Artgerechtes Futter sind Haselnüsse, Walnüsse und Obst mit niedrigem Säuregehalt. Am besten stellt man das Futter in Holzschüsseln auf ein Brett, das an einen Baum montiert wurde. Wasserstellen sind auch sinnvoll, allerdings sollte die Schüssel nicht tiefer als drei bis vier Zentimeter sein (z.B. Blumenuntersetzer). In manchen Parks,

TIERECKE - DAS EICHHÖRNCHEN.....



wie zum Beispiel im oberen Teil vom Tiergarten Schönbrunn in Wien, sind die Tiere so an uns Menschen gewöhnt, dass sie angebotenes Futter



Manchmal benötigen Eichhörnchen, vor allem Jungtiere, unsere Hilfe. Falls es passiert, dass ein Eichhörnchen euch nachläuft oder versucht an eurem Hosenbein hochzuklettern, liegt das daran, dass das Muttertier vermutlich verstorben ist und das schutzlose Jungtier um jeden Preis jemanden finden möchte, der sich um es kümmert. Solche Tiere sollten natürlich aufgenommen werden. Es kann auch passieren, dass Tiere aus ihrem Nest fallen. Verletzte Tiere sollten professionell versorgt werden

(weitere Informationen auf www.wildtierhilfe-wien.at/wildtier-gefunden/eichhoernchen-gefunden/). Regentonnen können für die Nager gefährlich werden. Am besten sollte ein Ast als Kletterhilfe in der Tonne stehen, damit die Tiere im Falle des Falles wieder aus der Tonne herausklettern können. Wie immer gilt beim Autofahren: Fuß runter vom Gas und gerade im Herbst, wenn die Tiere auf Nahrungssuche sind, achtsam fahren!

auch direkt aus der Hand nehmen!

Im Frühling und im Herbst kommen die Jungtiere nach einer Tragezeit von 38 Tagen blind, nackt und taub zur Welt. Sie sind circa sechs Zentimeter groß und wiegen ungefähr neun Gramm. Mit drei Wochen haben sie bereits Haare und die ersten Zähne brechen durch. Mit circa sechs Wochen verlassen sie erstmals ihr Nest, nach acht bis zehn Wochen können sie schon selbstständig Nahrung suchen.

Falls der eine oder andere jetzt Lust bekommen hat, eine Futterstelle für Eichhörnchen zur Verfügung zu stellen – es gibt großartige Bauanleitungen im Internet zu finden (einfach in Google: „Eichhörnchen Futterstelle Bauanleitung“). Vielleicht sitzt dann auch bald in eurem Garten ein Eichhörnchen auf einer Schaukel...

Viel Spaß beim Beobachten und Bauen!

Sabine Rath

Shoppem im Internet und die Rudolf Steiner Landschule Schönau unterstützen!!



Viele der gängigen Internet Shops finden Sie hier und mit wenigen zusätzlichen Mausclicks unterstützen Sie unsere Schule



DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



In Kooperation mit der
Donau-Universität Krems

Masterstudium

WALDORF- PÄDAGOGIK

Kursstart Oktober 2015

Sich der Welt interessiert zuwenden, sich mit ihr kritisch auseinandersetzen und engagiert verbinden – dafür steht Waldorfpädagogik. Eine Pädagogik der Beziehung und des Dialogs.

Mit dem Universitätslehrgang Waldorfpädagogik bieten das Zentrum für Kultur und Pädagogik und die Donau-Universität Krems eine berufsbegleitende Ausbildung zur Waldorfpädagogin, zum Waldorfpädagogen an.

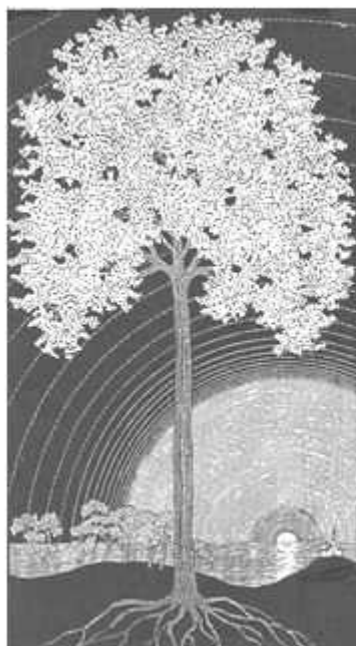
Ein interdisziplinärer Zugang ermöglicht dabei den Dialog zwischen Pädagogik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst, Ethik und Religion.

www.kulturundpaedagogik.at

Tilgnerstraße 3, 1040 Wien
T +43-1-504 84 83, M +43-699-17 11 63 73
zentrum@kulturundpaedagogik.at

 ZENTRUM FÜR
KULTUR UND PÄDAGOGIK
Institut der Alanus Hochschule

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Gärtnereibetrieb

Peter Wagner

Garten und Landschaftspflege
Gartengestaltung, Baumschnitt
Biotopbau Rodungen

Hauptstraße 106
2371 Hinterbrühl

Mobil: 0664/16 22 407

Mail: wagner.p@a1.net

WWW.BAUMPFLEGE-SEICHTER.AT



OBSTBAUMSCHNITT



BAUMPFLEGE



WURZELSTOCKFRÄSEN



HOLZSKULPTUREN

Andreas W. Seichter • 2831 Warth • 0676/5407087





DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



The Ballroom

🏠 www.theballroom.at

📘 www.facebook.com/theballroombloomfield

✉ office@theballroom.at

☎ +43 (0)699 / 170 54 013

Kurse und Events im Herbst in der Tanzschule TheBallroom

Tanzkurse

Tanzkurs für Anfänger Start: 21.11.2015 um 18:00

Dauer: 1,5 h / 8 Abende

Kurskosten: 80,00€ (-20% für Schüler, Eltern und Mitarbeiter der Rudolf Steiner Schule)

Ballcrashkurs Start: 22.11.2015 um 15:30

Dauer: 1 h / 4 Abende

Kurskosten: 40,00€ (-20% für Schüler, und Mitarbeiter Eltern der Rudolf Steiner Schule)

Tanzkurse für Kinder und Jugendliche

Kindertanzen – Broadway Style ab 6J Start: 18.11.2015 um 17:00

Dancing Kids – Modern Style ab 6J Start: 19.11.2015 um 17:00

Videoclipdancing ab 12J Start: 19.11.2015 um 18:00

Dauer: je 1 h / 8 Abende

Kurskosten: 64,00€ (-20% für Schüler, und Mitarbeiter Eltern der Rudolf Steiner Schule)

Events

Halloween DanceNight am 31.10.2015 ab 19:30

Eintritt: 4,00€

Kampuskränzchen am 05.12.2015 ab 19:30

Eintritt: 4,00€

Alle Kurse und Events finden in unserer Tanzschule statt (In den Wiesen 4, 2544 Leobersdorf).

Voranmeldung: telefonisch, Email oder online!



Medieninhaber & Herausgeber: Geissner – Business Related Services KG, Rudolf Sieder Straße 11, 2753 Markt Piesting

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Der Bilanzbuchhalter in Ihrer Nähe!

Buchhaltung bis Rohbilanz
Lohnverrechnung
Controlling
Kostenrechnung
Berichtswesen

Gerald Sonntagbauer

Bilanzbuchhalter

Adresse: 2525 Schönau / Tr., Kirchengasse 12a

Telefon: 02256 / 64 598

Mobil: 0664 / 80 00 731

e-mail: gsofibu@gmx.at

Sie wünschen das Besondere?

**Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie!
Bücher von jedem Verlag!**

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf
in hervorragender Qualität
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560
Berndorf, J.-F.-Kennedy-Platz 2,
Tel 02672/8 22 36, Fax 02672/8 22 36-4
e-mail: buch@kral-berndorf.at

ZWEYMÜLLER



A-2500 BadenHauptplatz 3,
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

**Im Internet erreichbar:
www.buchpartner.at**

Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

Wir arbeiten:



- S**auber
- U**mweltfreundlich
- P**reiswert
- E**nergiesparend
- R**echtskonform

www.killer.at

Killer GmbH & Co KG
Hirtenberger Straße 28
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42
Fax: +43 (0) 2256/620 34
E-Mail: abfall@killer.at



1) Was hat einen Rücken und kann nicht liegen,
 Was hat zwei Flügel und kann nicht fliegen,
 Was hat ein Bein und kann nicht stehen,
 Und wenn es läuft ist es nicht schön?!

2) $1 + 2 \times 9 - 7 = _ \times 1 - 10 \times 10 - 90 = _ ?$

3) $3 \times 7 + 1 \times 2 = _ : 11 + 8 - 12 = _ ?$

4) $7 + 3 - 5 : 5 + 99 - 20 = _ - 70 : 5 = _ ?$

5) Was hängt an der Wand und drückt jedem die Hand?

SUDOKU

	3	7	5	1	9	8		4
8		5	7	2		1	3	6
	2	1	3		8	5	7	
3	6		7	9	5	7		2
2		4	6	3		9	5	8
5	7	9	8	4	2	6	1	
7	8	6		5	1	2	9	3
	5	3	2	8	6	4		7
1	4	2	9		3	6	8	5

Schülerwörterbuch

Tierwörterbuch

Klasse

Lineal

Stift

Labyrinth

Schubladen

Xylophon

Blume

Teel

Python

Regal

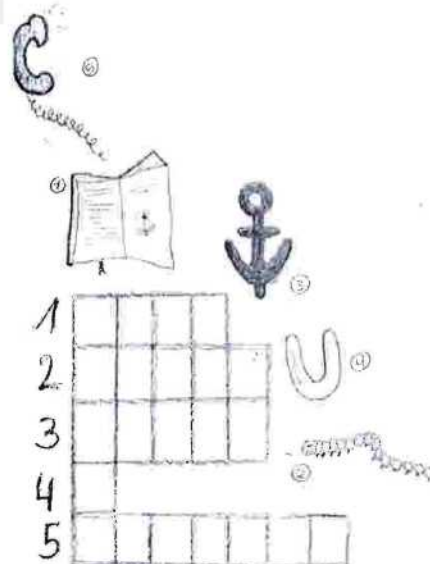
Ausgang

Urwald

Libellat

Rost

J	R	C	I	E	S	O	Y	L	J	Q	X	F	C	
L	H	M	V	R	A	L	N	E	A	E	S	R	G	V
N	C	F	I	Y	W	T	W	S	T	E	X	T	G	
E	S	C	H	U	L	E	A	C	H	A	K	V	O	
H	I	C	V	S	L	A	C	H	U	A	K	V	O	
I	F	O	R	T	A	Y	A	U	R	W	A	L	D	
V	N	S	N	M	G	B	P	B	J	E	Y	L	F	
T	E	E	R	K	L	M	U	L	B	L	Q	E	I	
P	T	S	O	V	R	T	S	A	Q	A	U	S	K	
L	N	U	Y	I	Z	K	T	D	U	E	Z	E	M	
G	I	Q	T	N	E	S	N	E	Z	N	U	N	X	
O	T	C	F	S	Y	M	J	I	R	I	M	P	V	
Z	V	U	S	A	N	O	H	P	O	I	V	X	F	
C	K	A	T	Q	Z	U	V	S	C	T	H	Y		
E	L	A	B	Y	R	I	N	T	H	K	U	N	A	
K	X	T	Z	I	A	V	X	O	G	Z	T	I	G	
G	O	M	K	R	F	C	N	L	A	R	O	S	T	



TERMINE



Datum	Uhrzeit	Event
Di. 13.10.15		Elternabend Hort
Mi. 14.10.15	19:15	Elternrat
Do. 15.10.15	19:00	Elternabend Klasse 1
Fr. 16. – So. 18.10.15		Leierschnitzkurs
Sa. 17.10.15		Bund-Mitarbeiterkreis in Schönau
Do. 22.10.2015	19:00	Ordentliche Generalversammlung
Fr. 23. – So. 25.10.15		Leierschnitzkurs
Mo. 26.10.-Mo. 2.11.2015		Herbstferien
Di. 3.11.15	19:00	Elternabend Klasse 5
Fr. 6.11.15	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 1
Mi. 11.11.15	19:15	Elternrat
FR/SA 13.+14. Nov. 2015		Einstiegsseminar für neue Schulfamilien
Di. 17.11.15	19:00	Info-Abend für SchulinteressentInnen
Di. 17.11.15	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 2
Mi. 18.11.15	18:30	Elternabend Klasse 3
Sa. 21.11.15	9:00-16:00	jour fixe (mit Adventkranzwerkstatt)
Mo. 23.11.15	19:00	Elternabend Klasse 7
Di. 24.11.15	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 3
Do. 26.11.15	19:00	Elternabend Klasse 1
Mo. 30.11.15	15:30	Adventgärtlein – Gruppe 1 Kindergarten
Mo. 30.11.15	16:15	Adventgärtlein – Gruppe 3 Kindergarten
Mo. 30.11.15	17:30	Adventgärtlein – Gruppe 2 Kindergarten
Mo. 30.11.15	18:00	Elternabend Klasse 8
Mi. 2.12.15	19:30	Abendkonzert (s, Beitrag von Frolieb Tomsits in dieser Ausgabe)
Fr. 4.12.15		Redaktionsschluss Lindenblatt
Mo. 7.12.2015		schulfreier Tag (Fenstertag)
Di. 8.12.2015		schulfreier Tag - Maria Empfängnis
12./13.12.15		Adventbasar
Do. 24.12.15-Mi. 6.1.2016		Weihnachtsferien
Sa. 6.2.16	16:00	Aufführung des vierten Mysteriendramas von Rudolf Steiner

Eindrücke vom Michaelifest



Hinweis: Der Inhalt der abgedruckten Artikel muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
Freitag, 04.12.2015

Wir behalten uns vor, auch rechtzeitig eingelangte Artikel, wenn
nötig, erst in späteren Ausgaben zu veröffentlichen.

Artikel bitte ausschließlich an:
schulzeitungschoenau@gmail.com

Auf unserer Homepage
www.waldorf-schoenau.at
finden Sie das Lindenblatt in farbiger
Ausführung

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der
Rudolf Steiner Landschule Schönau
2525 Schönau a. d. Triesting,
Kirchengasse 22

Herausgeber:
Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden
Tel: 02256/62181
Fax: 02256/62181-55
www.waldorf-schoenau.at

Herstellungsort:
Rudolf Steiner Landschule Schönau

Redaktion:

Christa Wagner, Elisabeth
Heissenberger, Maja Hanauska
schulzeitungschoenau@gmail.com

Layout:
Sabine Rath

Fotos:
B. und B. Jüptner und andere

Termine und Inserate:
Angelika Lütkenhorst c/o
Schulbüro

Versand:
Barbara Simlinger

Herstellung:

Eigendruck, Auflage: 550 Stk.

Druck:

U. Bischof, Holzer

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT